

Zur Billale der Bank von Frankreich begeben, um dort ihre Banknoten umzuwechseln. Der Handel stockte in Nancy fast vollkommen. Auf den Bahnhöfen waren zahlreiche Urlauber erschienen, die stundenlang auf ihre Beförderung warteten. Die Geldflut, besonders in Nancy, war zeitweilig so groß geworden, daß der Magistrat mit dem Gedanken umging, städtische Bonds von 2, 3 und 5 Francs auszugeben, um dem dringenden Bedürfnis entgegenzukommen.

Keine Einnahme Belgrads

Gestern lagen verschiedene Meldungen aus Budapest vor, daß Belgrad von den österreichischen Truppen eingenommen worden sei. Diese Meldungen waren sogar mit verschiedenen Einzelheiten ausgeschmückt. Man wollte wissen, welche Regimenter die serbische Hauptstadt zuerst betreten hätten, daß die Belgrader Bevölkerung bis auf 30- oder 40000 Personen gelichtet sei, von den Anwesenden sei nur der Bürgermeister zugegen gewesen, der den einmarschierenden Österreichern Leben und Vermögen der in der Stadt gebliebenen friedlichen Bevölkerung anempfohlen habe. In Budapest entstand auf die Meldung von der Einnahme Belgrads ein großer Jubel. Nun meldet jedoch am Donnerstagabend das Korrespondenzbüro aus Wien, daß dort nichts davon bekannt sei, daß Belgrad von den österreichischen Truppen eingenommen worden sei.

Artilleriekampf

Wisch, 30. Juli. Bei Kicitch und Emederovo hat ein Artilleriekampf begonnen.

Das Bombardement von Belgrad

Paris, 30. Juli. Die hierige serbische Gesandtschaft stellt der Telegraphen-Union folgendes aus Wisch ankommende Telegramm zur Verfügung:

„Wisch, Mittwoch 10 Uhr vormittags: Während der Nacht ist Belgrad bombardiert worden. Mehrere Geschosse sind in verschiedene Stadtviertel der Stadt gefallen und haben schweren Schaden angerichtet. Geschosse fielen u. a. auf das Gebäude der französisch-serbischen Bank und auf das des Bankiers Andrejewitsch. Der Bankier gleichen Namens wurde verletzt und legte bei der deutschen Gesandtschaft Protest gegen die Beschädigung seines Gebäudes ein. Der Artilleriekampf wird bei Bichniza, 5 Kilometer unterhalb Belgrad, fortgesetzt. Bei den letzten am Ufer der Save erfolgten Kämpfen ist ein Brückenpfeiler der über die Save führenden Brücke zerstört worden. Die Verbindungen sind vollkommen unterbrochen.“

Am weiteren Verlauf der Nacht kam es bei der Savebrücke zu einem Kampf, bei dem die Donaumonitore und Maschinengewehre in Aktion traten. Das nächste Bild dieser Kämpfe machte auf die Zuschauer, die sich auf der stockfinsternen Straße am Savabahnhof aufgestellt hatten, einen mächtigen Eindruck. Die Saveseite liegt ebenfalls in tiefstem Dunkel. Nach fast alle Lichter des Bahnhofs sind verloscht. Dagegen beleuchten die Scheinwerfer der Donaumonitore die Belgrader Festung taghell und auch das weitere Ufer bis zur Savebrücke hinab. Sobald auf serbischer Seite ein Schuß fällt, wandert das huckende Licht des Reflektors dorthin und prompt fällt das knatternde Geräusch der Maschinengewehre ein, sowie der Donner der Kanonen der Monitore. Um 1 Uhr ist wieder Ruhe, doch läßt der Reflektor noch immer sein Licht auf die Belgrader Festung spielen. Augenblicklich, um 1/2 2 Uhr, hört man wieder vereinzelte Schüsse.

In dem gestrigen Bericht hielt sich die österreichische Infanterie brillant. Mehr als 24 Stunden war eine ungarische Kompanie auf der Burma, der Belgrad vorgelagerten Kriegsinself, dem heftigsten Feuer der Gegner ausgesetzt.

Etwa um Mitternacht begann auf der Belgrader Seite nach längerer Pause wieder ein Maschinengewehrfeuer, worauf die österreichischen Monitore die Stadt beschossen. Gegen 1 Uhr nachts explodierte infolge des Bombardements in der Stadt der Pulverturm. Heute beim Morgengrauen versuchten die Serben abermals erfolglos die Brücke zu sprengen und die Brückenpfeiler zum Einsturz zu bringen. Da vom serbischen Zollhaus die österreichischen Truppen beschossen wurden, richtete die österreichische Artillerie ihr Feuer auf dieses Gebäude, das bald darauf in Schutt lag. Sodann wurde wieder Gewehrfeuer hörbar. Geschützt wurden in Belgrad mehrere Feuerbrände sichtbar. Im Verlaufe der verschiedenen serbischen Versuche, die Brücke zu sprengen, wurden 16 Serben gefangen genommen.

Aufstand in Russisch-Polen?

Wien, 30. Juli. Man hat hier zuverlässige Nachrichten aus Russisch-Polen, wonach der Aufstand nicht nur nicht nachgelassen hat, sondern weiteren Umfang annimmt. Die Sprengung des Pulverturms in Warschau ist ein Werk der Aufständigen. Warschau soll sich schon in Revolution befinden.

Steigen der Getreidepreise

Berlin, 30. Juli. An der heutigen Produktenbörse liegen die Notierungen für Getreide um 10 bis 12 Mark. Weizen für Septembereinfuhr notierte 216.50 Mark. Roggen für Septembereinfuhr 187 Mark. Man nimmt an, daß im Osten die Roggenernte größtenteils geborgen ist, in Mitteldeutschland und im Westen sei sie bei gutem Wetter halb zu bergen, so daß die Versorgung in der Hauptsache gesichert wäre, zumal wenn, was man annimmt, sehr bald ein Ausfuhrverbot ergeht.

Kommunale Fürsorge

Breslau, 30. Juli. Die Breslauer Stadtverordnetenversammlung nahm in geheimer Sitzung einstimmig einen Magistratsantrag an, fünf Millionen Mark zur Versorgung der Zivilbevölkerung mit Gebrauchsgütern und Lebensmitteln für den Mobilmachungsfall bereitzustellen. Der Oberbürgermeister erklärte, die Vorlage biete zu keiner Beurlaubung Anlaß, sondern sei lediglich eine vorsorgliche Maßnahme zur Sicherung der Bürgerschaft.

Dem Dreibund!

Motto: Funiculus triplex difficile rumpitur Ein dreifaches Band ist schwer zu zerreißen! Franz Ferdinand, menschlins getroffen, Mußt sterben an dem Widwanden; Er war der Völker Stolz und großes Hoffen, Des Donauraiches tapirer Zukunftsman! Auch Sophie starb an seinem treuen Herzen, Wo sie gelebt so wohlgeborgen; Jetzt ruht sie heile, frei von Weh und Schmerzen; Für die drei Kaiser laßt Gott nur sorgen! Artstetens Gruft fürwahr biegt Edelsteine, Die Strahlen senden in die finstern Zeiten Und, wie das Morgenrot, mit ihrem Scheine Den Sonnen-Tag der Freiheit vorbereiten. — Du rufst los Wärdervoll der Serben, Sturm sollst du ernten für die Windes-Geat, Sollst Strafe und Vergeltung — De Frucht ist reif! — Lass Schnitter naht! Rein harmloses Säbelrauschen! Rein hart gebt's auf hart; Sturmvogel haben längst es angefaßt; Abrechnen und zwar gründlich! so ist's deutsche Art. Rein Aufschub! Rein Versuch! und nichts vertagt! Schon kräht der Doppel-Ler vorig sein Gefieder, Stalten selbst drängt laut zum heiligen Krieg; Aus deutschen Gauen schallen Schlachtenlieder; Auf Jollern-War! In der bedrohten Örenze liegt! Italiens Vizeen, Deutschlands starke Wägen Und Österreichs Vindes wuchsen treu verschlungen; Mag man der Sturm durch das Weisse Jreichen; Von Dreien sicher wird der Feind bezwungen!

R-1-Steierstadt.

Frankreich und der österreichisch-serbische Konflikt

II. D. Paris, 29. Juli 1914.

Innerhalb 24 Stunden ist am Quai d'Orsay und in den ruhig wägenden höfischen Birkeln der Optimismus bezüglich der internationalen Lage wieder ein bißchen geliegen, ohne zwar in ein rosiges Temperament zu verfallen. Der Aufruf des Kaisers Franz Josef und die zuvor erfolgte und an die Presse weiter gegebene offizielle Begründung des diplomatischen Bruches mit Serbien haben das französische Volk, das die Vorgänge nicht kannte und hinter dem Kriegsgewitter eine deutsche Intrigue vermutete, aufgeföhrt und einigermaßen beruhigt. Immerhin hängt das Damoclesschwert der Unsicherheit noch drohend über den Gemütern. „Die französische Regierung fährt fort“, wie eine offiziöse Note besagt, „die von der Lage geforderten Vorsichtsmaßnahmen zu treffen. Diese sind durchaus kein Beweis, daß man die Hoffnung auf die friedliche Lösung des Konflikts aufgegeben habe. Es wäre verfehlt, wenn sich die öffentliche Meinung darob aufregen wollte, wenn wir ihr im Gegenteil die Gewißheit bieten, daß wir uns von den Verhältnissen nicht überrumpeln lassen. Die Maßnahmen der Regierung beruhen auf der Anwendung des alten Wortes: Si vis pacem, para bellum.“

Diese Note war sehr opportun und gegen den plötzlichen Umschlag des bekannten französischen Massentemperaments gerichtet. Denn es ist hier kein Geheimnis mehr, daß Hunderte von Eisenbahnwagen für die Eventualmobilisation in den Pariser Bahnhöfen bereitgestellt und die Handelsbörse aus Wagenmangel einen Teil ihrer Operationen eingestellt hat. Die Ökonomieorganisationen sind vollzählig. Mit den höheren Eisenbahnangestellten wurden Geheimkonferenzen abgehalten. Der Geldwert in den Banken wird aufgespeichert. In den Kellern der Banque de France liegen vier Milliarden — die bis jetzt erreichte Höchstsäiffer. In Marokko wurde gegebenenfalls eine Reduktion von 80000 auf 40000 Mann vorgesehen. Für Paris sind 150000 Zentner Weizen angekauft und ins Depot gegeben worden, das bedeutet den Weizenkonsum der französischen Hauptstadt in drei Wochen, während welcher Zeit sämtliche Eisenbahnwagen ausschließlich für den Truppentransport benötigt werden.

In hochgepannten Tagen wie die gegenwärtige ist die Haltung der Presse gerade in einem demokratischen Lande von ganz besonderem Interesse, da sie auf die Leitung der Dinge noch einen weit stärkeren Einfluß übt, als in einer Monarchie. Im allgemeinen darf gesagt werden, daß die Presstimmen in jenen Blättern, die, wie in dem in 800000 Tagesausgaben erscheinenden systematisch deutschfeindlichen „Matin“ ihr Brüllen am stlichen Nachbar führen, plözlich ruhiger gehalten sind. Wer von diesen professionellen Schreibern hätte es geglaubt, daß die österreichisch-ungar. Monarchie mit ihrer Nationalitätenpolitik es endlich wagen würde, gegen den von Rußland protegierten Störenfried energisch vorzugehen? Und das Völkergesicht Deutschlands, das schweigend der Dinge harret, gemahnt sie zur Ruhe. Man kann nie wissen. Und ist Rußland, dessen militärische Macht anlässlich der Reise Poincarés nach St. Petersburg in familiären Tönen besungen wurde, wirklich so stark? Scheint nicht, denn die anderen sagen. Sind wir wieder einmal geographisch schwach? Und sollen wir die Balkanien aus dem Feuer holen? Diesen Verlaßbeschlüssen mögen sich die Herren gezogen haben, die sonst ihr Redaktionspult als Lärmtrommel betradeten. Ja, noch mehr. Man richtet jetzt auf einmal seine Blicke nach der vielgeschmähten Diplomatie an der Spree wie zu einem Refless, der das Rettungswort vollbringen sollte. Wilhelm II., sagt der Nationalist Millvoye ganz einfach, ist für die eventuelle Divisionskatastrophe, wie sie die Welt noch nie gesehen hätte, verantwortlich. Merkwürdig, diesen Trugschlus haben nicht allein die nationalistischen Organe sich geleistet, sondern noch verschiedene linksstehende Blätter, trotzdem der deutsche Reichstagler im diesem Auswärtigen Amt eine sehr klare Definition über die Stellung Deutschlands zur Balkanfrage des Konfliktes abgegeben und in einer offiziellen Note weiter verbreitet hatte. Eigentümlich berührt der Leitartikel in dem angeführten, sonst äußerst ruhig redigierten Journal des Debats. Es heißt da: „Der diplomatische Bruch mit Serbien, das die ihm gestellten Bedingungen im Prinzip angenommen hatte, ist für Österreich entsetzend. Man empfindet einen Schauer beim Gedanken, daß die für die Geschichte ihres Landes verantwortlichen Staatsmänner Serbiens sich soweit abgeben haben. Österreich hat sich von den zivilisierten Nationen ausgeschlossen.“ Diese Auslassung des führenden Progressistenblattes ist wohl damit zu entschuldigen, daß ein großer Teil der Hauptredakteure die Serben genießt. Da doch die weitere Entwicklung der Dinge von der Haltung Rußlands abhängt, ist die Auffassung verschiedener großer radikaler Zeitungen, wonach der russischen Regierung das Maßgrat gesteckt werden müsse, umso weniger verständlich. Weit sachlicher drückt sich der nationalistische (und ausnahmsweise Deutschland nicht unfreundliche) Ceclair aus: „Die Serben hätten Recht, sich ernstlich über uns zu beklagen, wenn wir sie zu einem falsch berechneten Widerstand aufreizten, ohne entschlossen zu sein, uns mit ihnen zu kompromittieren.“

Sehr interessant sind immer die Ausführungen, die der Pariser „Temps“, das Blatt der französischen Auslandspolitik, zum Besten gibt. Leider sieht die Zeitung der politisch Intellektuellen seit einigen Jahren im russischen Schlepptau und versucht sich, seitdem der Exdiplomate und Finanzmann Tardieu die außenpolitischen Artikel schreibt, im eleganten Chauvinismus. Es kann nicht verhehrt werden, daß Deutschland seinen Bundesgenossen am Serbenkrieg verhindert und sich nicht einmal an der Viermächte-Konferenz beteiligen will. Es ist daher vor ein Rätsel, mit anderen Worten vor die Frage gestellt: Will Deutschland den Frieden oder den Krieg? Es wäre angebracht, diese Frage an die russisch-chauvinistische Kriegspartei zu richten.

Deutsches Reich

Die katholische Mission gegen den Abg. Erzberger

Die „koloniale Korrespondenz“ schreibt: Bei der Beratung des Kolonialstaats im März ds. Js. hat bekanntlich der Reichstagsabgeordnete Erzberger die schwersten Beschuldigungen gegen die ostafrikanischen Pflanzungen erlassen, auf denen „Die Eingeborenen systematisch betrogen würden und die mit dem Blute derselben gebildet seien.“ Die Presse des Auslandes hat damals die von der Tribüne des Reichstags erhobenen Beschuldigungen als beweiskräftiges Material gegen die deutschen kolonialistischen Bestrebungen begierig aufgegriffen und für eine ausgiebige Verbreitung Sorge getragen und damit das Ansehen der deutschen Kolonialpolitik vor aller Welt auf das schwerste geschädigt. Die nunmehr in Deutschland eingetroffenen amtlichen Verhandlungsprotokolle des ostafrikanischen Gouvernementsrates der Tagung vom 19. bis 24. Juni lassen erkennen, daß die berufene parlamentarische Vertretung der Kolonie in völliger Einberührung mit der dortigen Regierung die unhaltbaren Beschuldigungen in wärdiger Form zurückgewiesen hat. Gleich in seiner Eröffnungsrede wandte sich der Gouverneur Dr. Schone gegen den behaupteten Bevölkerungszugang, für den bis heute jede beweiskräftige Unterlage fehle. ... Namens der evangelischen Mission wies der Missionsuperintendent Klamroth besonders darauf hin, daß sich die Missionäre gerade in der Bekämpfung von Mißständen mit den Vertretern der in ihrer Gesamtheit angeführten Wirtschaftler durchaus einig wäßen. Als Vertreter der katholischen Missionen gab der seit Jahren in Ostafrika tätige verdiente Vater Superior Rohmer folgende Erklärung ab: „Ich schließe mich den Ausführungen des Missionsuperintendenten Klamroth durchaus an und muß gleichzeitig die Ausführungen des Abgeordneten Erzberger im Reichstag und dessen ungründeten Angriffe auf die ostafrikanischen Pflanzungen ernstlich bedauern. Von den Missionen hat Erzberger kein Material bekommen. Besonders muß man bedauern, daß Erzberger seine Behauptungen

so kritiklos aufgestellt hat. Dieses Bedauern spreche ich auch im Namen des Herrn Bischofs aus.“

Krieg und Katholikerverammlung

Münster i. W., 30. Juli. Im Schoße des Lokalkomitees zur Vorbereitung der diesjährigen Generalversammlung der Katholiken Deutschlands (welchen ernstliche Ermahnungen darüber, ob angefaßt der beunruhigenden politischen Nachrichten die Generalversammlung ausfallen soll. Die Angelegenheit ist noch in der Schwärze.

Sozialdemokratie und Krieg

Ganz anders als der „Vorwärts“, das Hauptorgan der deutschen Sozialdemokratie, spricht sich die Wiener „Arbeiterzeitung“, das sozialdemokratische Zentralorgan Österreichs, dessen Herausgeber E. Fernaldsdorfer, der Vizepräsident des Abgeordnetenhauses ist, in einem Leitartikel aus: „Die Kriegserklärung, die doch nur ausspricht, was wir seit ernstschweren Tagen schon als unumkehrliche Gewißheit empfanden, wirkt mit der Gewalt eines geschichtlichen Ereignisses, das alles überragt und weit zurückläßt, was sonst der Inhalt der Sorgen im Staate Österreich ist. Nun kann man nur den heißen Wunsch ausdrücken, daß das kriegerische Unternehmen mit der möglichst geringsten Zahl von Opfern abschleße, daß sein Ausgang der Sache der Entwicklung der Völker in diesem Reich fromme, daß die Umwälzungen, die das blutige Ringen in den Geschicken des Volkes mit Naturgewalt herbeiföhrt, wohltätig werden und der Aufstieg der Menschheit zur reicheren Kultur, zur erhöhten Wohlfahrt durch den Krieg nicht gehemmt werden möge, aus ihm vielmehr neue Antriebe erwachse. Krieg und Kriegszustand sind harte Zeiten; wir wollen sie als freie und aufrechte Männer überleben.“

Die Kosten des freisinnigen Wahlkampfes

Das „Wohlfahrt“ stellt hinsichtlich des Wahlkampfes von Lubau-Wohlfahrt folgendes fest: „Nach eigener Angabe des Parteisekretärs Stark sind zunächst 124 000 Mark für den Wahlkampf aufgewendet worden. Als dies nicht reichte, wurden außerdem weitere 30 000 Mark zwischen Haupt- und Stichwahl in den Kreis geworfen. Die „Haring'sche Zeitung“ erkennt übrigens dankbar an, daß der Hansa und die Lubau-Wohlfahrt liberaler Wahlkassen durch ansehnliche Beiträge mächtig gestärkt habe. Dazu kommen neben den schon vorhandenen Kassenbeständen noch die außerordentlichen Beiträge, die aufgrund der Aufrufe in den Zeitungen eingegangen sind und die, nach einigen veröffentlichten Dankfügungen zu schließen, eine beträchtliche Höhe erreicht haben müssen.“

Kleine politische Nachrichten

Keine Altkonvention-Vorlage in Preußen? Der im Landtage wiederholt geforderten gesetzlichen Regelung der Bezüge der Altkonventionäre in Preußen wird, nach Blättermeldungen, unter keinen Umständen stattgegeben werden. Auch wenn die Einbringung eines entsprechenden Entwurfs für die Altkonventionäre und Altkonventionen des Reiches im Reichsparlament Zustimmung finden würde, dürfte die Staatsregierung nicht ihre Zustimmung zu einer entsprechenden Vorlage geben.

Ausland

Neues aus Albanien

Durazzo, 28. Juli. Es sind wiederum Verhandlungen im Gang wegen Einstellung der Feindseligkeiten, da sowohl hier wie drüben zahlreiche Führer gegen Serbien marschieren möchten. Morgen, Mittwoch, gehen Jsa Bolsetinaj und ein Sendbote des Volkes nach Skutari, um die Frage zu besprechen. Hauptächlich kommen die Stämme von Kofsiwo und Dibra in Betracht. Bei entsprechender Behandlung der Angelegenheit durch die Regierung könnte das eine unerwartet günstige Lösung der ganzen albanischen Krise bedeuten. Als Vertreter der Regierung geht Christescu nach Skutari. Bei der Ueberreichung des Entlassungsgesuches der holländischen Mission erklärte der Meer dem Fürsten, daß die Holländer Albanien im gegenwärtigen Augenblick nicht verlassen, jedoch nach Klärung der Verhältnisse dies insgesamt tun würden. Morgen werden die beiden Kinder des Fürsten nach Sinaja gebracht.

Die Wirren in Mexiko

Mexiko, 30. Juli. Die mexikanische Regierung ernannte den General Luro Villar sowie die Juristen David Gutierrez Alfende und Salvador Urbina zu Delegierten, um mit den Delegierten der Aufständischen betreffs Uebergabe der Regierung unter Sicherstellung der nationalen Interessen zu verhandeln. Die Delegierten reisten vorgestern nach Tampico ab.

Aus aller Welt

Zentralverband christlicher Fabrik- und Verkehrsarbeiter

g. Mannheim, 30. Juli. Am 26. Juli begann hier der siebente Verbandstag des Zentralverbandes christlicher Fabrik-, Verkehrs- und Hilfsarbeiter Deutschlands. Am Montag wurde der Geschäftsbericht erstattet. Der Verband nahm im Jahre 1913 um 2261 Mitglieder zu. Infolge der 1912 in Hannover beschlossenen Verbandsreform mußten mehrere Gruppen abgetreten werden, für die neue Verbände gegründet wurden. Insgesamt wurden von den 18518 Mitgliedern 8416 an die neuen Verbände abgegeben. Somit verblieben dem Zentralverbande christlicher Fabrik-, Verkehrs- und Hilfsarbeiter am 1. Januar 1913 noch 10100 Mitglieder. Am Jahreschlusse waren 11220 Mitglieder vorhanden. An Einnahmen waren 638268 Mark, an Ausgaben 587148 Mark zu verzeichnen. Das Verbandsvermögen betrug am 31. Dezember 1913 insgesamt 92783 Mark. Für Unterhaltungen gab der Verband 174384 Mark aus. In den beiden Jahren gab der Verband 274 Lohnbewegungen geföhrt bzw. war an ihnen beteiligt und zwar mit 14095 Mitgliedern. Im Streit standen 1345 Mitglieder. Allein fabrizierte der Verband 138 Bewegungen für 16166 Beteiligte, wovon 11378 Verbandsmitglieder waren. Dem Tarifgeheimen widmete der Verband die größte Aufmerksamkeit. Es konnten 91 Tarifverträge für 190 Betriebe mit 14947 Beschäftigten, darunter 4114 Mitglieder, abgeschlossen werden. Am Schlusse des Jahres 1913 bestanden 110 Tarifverträge für 241 Betriebe mit 14763 Beschäftigten, darunter 5246 Verbandsmitglieder. Die geleistete Arbeit des Zentralverbandes wurde allgemein anerkannt und die Haltung des Verbandsorgans gebilligt. Am Nachmittag hielt Herr Dr. Wollmannstetter (M. Schönbach) einen Vortrag über unsere Industrien und die Handelspolitik. Dazu fand eine internationale Konferenz für Hafenarbeiter statt. An derselben beteiligten sich Delegierte des Verbandes, sowie solche von holländischen und belgischen christlichen bzw. katholischen Hafenarbeiterverbänden. Es wurde beschlossen, eine internationale Vereinigung christlicher Hafenarbeiterverbände zu gründen.

Am Dienstagmorgen folgten zunächst Referate über den Transport- und Verkehrsberuf zu Wasser und zu Land, wobei einige Entschärfungen betr. des Transport- und Verkehrsberufes zu Lande und zu Wasser einstimmig Annahme fanden. Am 28. Juli, nachmittags, beschäftigte sich der Verbandstag zunächst mit den Verhältnissen der chemischen Industrie und nahm dazu als Forderung an die Weitergebung ebenfalls mehrere Resolutionen an. In Bezug auf das Koalitionsrecht wurde nachstehende Entschärfung angenommen:

Der siebte Verbandstag des Zentralverbandes christlicher Fabrik-, Verkehrs- und Hilfsarbeiter steht sich veranlaßt, ernstlichen Einspruch gegen die Bestrebungen zu erheben, die darauf hinauslaufen, dem Arbeiterstande die Ausübung des Koalitionsrechtes unmöglich zu machen. In solchen Bestrebungen gehört auch das Verbot des Streikpostens durch die Polizeiverwaltungen. Der Verbandstag ist der Meinung, daß, so gut es den Arbeitgebern ungetrieben möglich ist, durch Verhandlung von Streikern, insbesondere bei Materiallieferung, durch Herausgabe von „Schwarzen Listen“ und sonstigen Maßnahmen, zu deren Gunsten wirtschaftliche Kämpfe zu föhren, auch den Arbeitern möglich sein muß, durch Streikposten den nach Streikorten zureichenden Arbeitskolonnen

Klärung über Scheidungsstreitigkeiten im Arbeitsverhältnis zu geben. Der Verband protestiert vor allem dagegen, daß jede Streitbehörde ohne weiteres in der Lage sein soll, das Streitverfahren zu verordnen, was als Ausnahmemaßnahme gegen die Arbeiter angesehen werden muß.

Nach lebhafter Debatte wurde beschlossen, den Sitz des Verbandes nach Köln a. Rh. zu verlegen. Es folgte die Beratung der Anträge über die Statutenänderung. Eine Titeleränderung wurde abgelehnt. Die Unterfertigungen erliefen eine wesentliche Ergänzung ohne eine Beitragssteigerung. Die Wöchnerinnen- und Militärunterstützung wurde neu eingeführt. Im übrigen fanden die Anträge des Zentralvorstandes in der Hauptsache Annahme.

Eine verbrecherische Tat

Stolberg, 31. Juli. Das schwere Brandunglück auf Stolberg-Wahl, dem drei Kinder zum Opfer gefallen sind, hat sich als die verbrecherische Tat des Uhrmachers Knein herausgestellt, der in dem Hause ein Gold- und Uhrengeschäft betrieb. Die finanziellen Verhältnisse des Mannes waren schlecht. Das Geschäft hat er noch vor kurzer Zeit verhältnismäßig hoch verpfändet. Auch sein Verhalten bei und nach der Explosion ließ ihn sehr verdächtig erscheinen, so daß seine Verhaftung erfolgte. Bei den Aufräumungsarbeiten fand man mit Petroleum und Benzin getränkte Kleidungsstücke und Strohhüllen. Außerdem ist ein Kfz-Führer aus Düsseldorf verhaftet worden, der verdächtig ist, vor dem Brandunglück die wertvollsten Gegenstände aus dem Hause geschafft zu haben. Die Bürgerchaft hat für die schwer betroffenen Familien eine Sammlung veranstaltet, die Stadtverordneten bewilligten in ihrer Sitzung für die Geschädigten je 500 Mark und beschloßen, die Begräbnis-Kosten der drei Kinder auf die Stadt zu übernehmen.

Mainz, 31. Juli. Die Kreisämter Mainz und Groß-Gerau machen öffentlich bekannt, daß die Fußgängerwege an beiden Eisenbahnlinien bis auf weiteres gesperrt sind. — Aus der Haft entlassen wurde der Tagelöhner Karl Becker aus Heidesheim, der vor einigen Tagen in Köln unter dem Verdacht der Anwerbung für die Fremdenlegion verhaftet wurde. Das Verfahren wurde eingestellt, weil die Staatsanwaltschaft dem Zeugen, durch dessen Angaben die Verhaftung erfolgte, keinen Glauben schenkte.

Bingen, 31. Juli. (Kochusfest.) Das diesjährige Kochusfest wird am Sonntag, 16. August, in der seitherigen Weise auf dem Kochusberge feierlich begangen. Die Prozession verläßt die Pfarrkirche in der Frühe um 7 Uhr und trifft am Berg etwa gegen 9 Uhr ein; um 9.30 Uhr beginnt am Außenaltar der Kochusfeier das feierliche Requiem, das durch die Gesänge unseres katholischen Kirchenchores verherrlicht wird. Der hochwürdigste Herr Bischof Dr. Augustinus aus Limburg, bekannt als vortrefflicher Kanzelredner, wird die Festpredigt halten. In der Kochusfeier selbst werden von 5 Uhr an hl. Messen gelesen und ist Beichtgelegenheit. Während der Oktawoche finden für die katholischen Gemeinden der Umgebung täglich Wallfahrten statt. — Die Plätze zur Aufstellung der Wein- und Bierzelte und der Kaffeebuden werden am Samstag, 8. August, vormittags 11 Uhr, im Saale des Stadthauses auf Schloß Klopp öffentlich verpachtet. Der erzielte Erlös wird zu Gunsten der Kochuskirche verwendet.

Bierneheim, 29. Juli. Bei der Montage der elektrischen Hochspannung auf der Nebenbahnstrecke Bierneheim-Biebrich ist der 24 Jahre alte Arbeiter Christoph Falkermann aus 10 Meter Höhe abgestürzt. Er hat sich dabei so schwere Verletzungen zugezogen, daß er alsbald im Krankenhaus starb.

Freudensdorf (Schwarzwald), 31. Juli. Das Bankhaus C. Haug dahier ist in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Wie von amtlicher Stelle bestätigt wird, ist der Inhaber Theodor Knapp wegen Wechselrückstellungen verhaftet worden.

Aus der Eifel, 31. Juli. Hier plant man eine Wiederbesetzung der Bebelunsk. Vor einigen Wochen hielt der Bebeluncker Gemeindevorstand in der Niederlauf in Weidenbach bei Baum einen Bebekursus ab, an dem eine große Zahl Landwirte und Frauen teilnahmen. Die Teilnehmer wurden in die Arbeit an einer verbesserten Schnellade, genannt Schnellmo, eingeführt. Der Direktor der Winterschule zu Dillendorf übernahm die Befestigung der Schnelladen, im Laufe der Zeit ist noch eine ganze Reihe Nachbestellungen eingegangen. Die Landwirtschaftskammer bezeugt ihr Interesse am Wiederaufleben der Bebelunsk darin, daß sie erhebliche Zuschüsse leistet, so daß noch jetzt, solange die Mittel reichen, die Schnelladen zu einem Drittel des Neuwertes geliefert werden können.

Worsheim, 30. Juli. Wie verlautet, ist der Worsheimer Bankverein in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Daraus, daß der Direktor Friedrich Hermann seit längerer Zeit inspektiert, was bei den jetzigen scharfen Kurstürkungen ein Defizit von ungefähr 6 Millionen verursacht hat. Hermann ist seit zwei Tagen unbekannt von hier abwesend.

Ulm, 31. Juli. Auf den Orientexpresszug, der abends 8.40 Uhr hier ankommt, wurde Mittwochabend kurz vor der Einfahrt in den Neu-Ulmner Bahnhof ein Anschlag verübt, indem ein Bremsenschuh auf die Schienen gelegt wurde. Die Maschine warf das Hindernis, das auf die Meldung des Lokomotivführers hin gefunden wurde, beseitigte, sodas der Anschlag mißlang.

Solingen, 30. Juli. Infolge der Kriegsunruhen liegt die Solinger Schneidwarenindustrie gänzlich darnieder. Alle Fabriken, die mit Rußland, Oesterreich, Frankreich und dem Balkan arbeiten, haben für Samstag Schließung der Fabriken angekündigt. Soll beschäftigt sind dagegen die Waffenfabriken mit der Herstellung von Offiziersjäheln.

Altena i. W., 30. Juli. (Stiftung.) Frau Geheimrat Selve hat aus Anlaß der diesjährigen Jubiläumfeier von 45 Beamten, Meistern und Arbeitern der Firma Basse & Selve dem Angestelltenunterstützungsfonds der Firma 15.000 M. und

der Gesellschaft für Kaufmannserholungsheim 5000 Mark überwiesen, denen Herr Walter Selve noch 3000 Mark beizufügen.

Luisburg, 31. Juli. Hier erschlug der Arbeiter Ellen seine Frau, mit der er schon länger in Unfrieden lebte.

Kassel, 31. Juli. Hier erschloß sich der Stadtverordneten-Vorsteher Calenberg, wie es heißt, wegen großer Verluste in Rußland.

Weimar, 31. Juli. Bankrottist Robert Saal, der Bruder des Bankiers August Saal, dessen Selbstmord weit gemeldet worden, hat gleichfalls Selbstmord begangen. Der Stand des Geschäftes ist noch unklar.

Berlin, 30. Juli. Zwei Buchmacherszentralen wurden von der Schöneberger Kriminalpolizei aufgehoben. Vor kurzem hatten sich zwei Wettbüros in der Hauptstraße in Schöneberg und in der Kaiser-Allee, nahe dem Kaiserplatz, aufgeboten. Gestern erschienen mehrere Beamte in der Zentrale in der Hauptstraße, und zwar gerade in dem Augenblick, als dort ein Gastwirt mit einer größeren Geldsumme und einer Anzahl Wettzettel erschien, um die Einsätze seiner Stammgäste zu überbringen. Geld und Wettzettel wurden beschlagnahmt. Zu gleicher Zeit wurde auch die zweite Buchmacherszentrale in der Kaiser-Allee aufgehoben; auch dort wurden größere Geldbeträge und eine Menge Belastungsmaterial beschlagnahmt.

Voisdan, 30. Juli. Der Bankier Eugen Fieber, Inhaber des Bankhauses M. & F. Fieber-Voisdan, und seine Ehefrau sind heute nacht in einem Berliner Hotel vergiftet aufgefunden worden. Die Ursache des Selbstmordes soll in Verlusten durch Kriegswirren von über 250.000 Mark zu suchen sein.

Aus Oberhessen, 31. Juli. Von einem folgen-schweren Bollenbruch wurde der sächsische Teil des Kreises Reife heimgeschickt. Die niederströmenden Wasserfluten brachten in wenigen Minuten ein Sohwasser, welches Brücken und Wege zerriss und die Häuser unterpälte. Auch Mauern, Wehre und ganze Gebäude wurden von der Hochflut fortgeschwemmt. In Borsdorf führte ein Wohnhaus ein, wobei ein Junge den Tod fand. An einzelnen Häusern wurden von den Fluten ganze Flächenstücke mit harten Bäumen losgerissen und fortgeschwemmt.

Altenstein, 30. Juli. Die „Altensteiner Zeitung“ meldet: Ein vom russischen Nachrichtenbüro entsandter Spion ist heute hier verhaftet worden.

Innsbruck, 31. Juli. Der Landesverehrerrat in Tirol weist daraufhin, daß Tirol nicht zu jenen österrreichischen Gebieten gehört, in denen die teilweise Mobilitätierung angeordnet worden ist, und daß die Tiroler Eisenbahnlinien für den Zivilverkehr uneingeschränkt offen sind. Der Verkehr zwischen Tirol und dem Ausland könne sich deshalb zurzeit vollkommen ungehindert abspielen.

Paris, 30. Juli. Fürst Latour d'Auvergne fand gestern abend infolge eines Automobilunfalles in der Nähe von Paris den Tod.

Vaku, 30. Juli. Von dem Gehilfen des Ministeriums des Innern, Schunkowsky, wurde gestern mit den Teilnehmern in einer von ihm geleiteten Konferenz der Kaputtindustriellen die Frage der Beendigung des Arbeiterstreiks verhandelt. Die Konferenz nahm die von Schunkowsky vorgeschlagenen Maßnahmen an.

Berichtsjaal

Dresden, 31. Juli. Das Landgericht Dresden verurteilte den Direktor der Dresdener städtischen Sammlungen, Prof. Dr. Wundt-Bonet, wegen Herausforderung zum Zweikampfe, die er an seinem Amtsvorgänger Prof. Richter ergelien ließ, zu einer Woche Gefängnis.

Münster, 30. Juli. Wegen Verleumdung des Kronprinzen verurteilte die Strafkammer den Gemeindevorsteher Dierroth aus Hamm zu sechs Monaten Gefängnis.

Königsberg, 31. Juli. Der Hauptwachmeister Dobinsky vom Kaiserregiment Nr. 3, der seinerzeit wegen Verfalls militärischer Geheimnisse zu fünfzehn Jahren Zuchthaus, 3000 Mark Geldstrafe und den üblichen Nebenstrafen verurteilt worden war, hatte gegen das Urteil Verurteilung eingelegt. In der Berufungsverhandlung, die unter Ausschluß der Öffentlichkeit stattfand, ließ das Oberkriegsgericht unter Aufhebung des erkrankungsbedingten Urteils nur eine Ermäßigung der Geldstrafe eintreten, die auf 8000 Mark für je 15 Mark ein Tag Zuchthaus) bemessen wurde, im übrigen wurde das Urteil des Vorderrichters bekräftigt.

Paris, 30. Juli. Die Staatsanwaltschaft leitete das Strafverfahren gegen den Direktor und den Geschäftsführer eines Blattes ein, das mittags falsche Nachrichten über die Mobilmachung veröffentlicht hatte.

Florenz, 30. Juli. Der Verurteilungsprozess gegen den Mona Lisa-Dieb, Perugia, wurde heute verhandelt. Das Gericht ermäßigte die Strafe auf 7 Monate 8 Tage Gefängnis. Perugia wurde sofort aus der Haft entlassen, da er diesen Zeitraum bereits im Gefängnis verbracht hatte.

Kirchliches

Freiburg i. B., 30. Juli. Am Sonntag, 26. Juli, dem Feste des Landespatrons, des seligen Bernhard von Baden, fand in der Erzdiözese Freiburg ein sogenannter Jugendsonntag statt. Auf allen Kanzeln in Stadt und Land wurde über Jugendpflege und Jugendfürsorge gepredigt und eine allgemeine Kirchenkollekte zum Besten der katholischen Jugendorganisationen abgehalten.

Von Lahn und Westerwald

Höhr, 31. Juli. Dem Vorstand des hiesigen Obst- und Gartenbauvereins ist es gelungen, auch in diesem Jahre wieder den Obst- und Gartenbaulehrer Hermann aus Geisenheim zu gewinnen, um in den Tagen des 11., 12. und 13. August einen Einmochkursus abzuhalten. Der Unterricht wird in demselben Rahmen wie im vorigen Jahre erteilt, anfangend morgens 9 Uhr bis gegen 12 Uhr und nachmittags von 2 Uhr ab. Am 13. August, abends 8 1/2 Uhr, findet eine Schlussfeier mit Verlosung statt. Die Teilnahme von Frauen, Töchtern oder Geschwistern der Mitglieder ist kostenlos, von den übrigen Teilnehmern soll dagegen ein Beitrag von 1.50 Mark erhoben werden. Es können nicht mehr als 30 Damen zugelassen werden. Anmeldungen sind im Laufe dieser Woche zu richten an die Vorstandsmitglieder Lehrer Helling, Lehrer Zimmermann und Lagerist Kessler.

Oberweyer, 30. Juli. Ein köstlich Stücklein ist hier passiert. Kam da vor einigen Tagen ein Burche aus einem Nachbarort zur Nachtzeit hierher, um in der alten Weise „auf die Frei“ zu gehen“. Zur Abung und Labung hatte er einen Korb mit 10 Flaschen Wein mitgebracht, der den Einbruch und die Stimmung erhellen sollte. Aber „zwischen Lipp“ und Korb stand schwebt oft finstere Mächte Hand! Während unser Freierrmann noch verhandelte wegen der Festungsübergabe, d. h. des Eintrittes in das Haus des zukünftigen Schwiegervaters, schwebte die unzufriedene, aber offenbar mächtige Hand herbei, die spielend die zehn Flaschen forttrug. Aus der Freiheit wurde inaberracht dieses Mangels nun nichts; aber eins steht fest, der Wein ist getrunken. Erfolg: Verschiedene Störungen vor den Schiedsmann, weil keiner den Wein geholt haben will!

Dreisfelden, 30. Juli. Seit einiger Zeit machten sich Wildschweine in den Wäldern der Umgebung bemerkbar, und in den letzten Tagen stiegen die Vorstentiere an, große Verwüstungen in den Kartoffelfeldern anzurichten. Ein Jorkmann schoß um Mitternacht eine große Sau an, die aber, trotzdem die Angel die Lunge durchbohrt hatte, noch über eine halbe Meile weiter fortstief und erst nach einigen Tagen verendet bei Münderbach gefunden wurde. Am letzten Samstag wurde nun in der hiesigen Gemarkung eine Jagd auf Saunen abgehalten, bei der Herr Dewald jr. aus Hachenburg einen Keiler erlegte.

Weilburg, 31. Juli. Dienstmann Lieb kann am 1. August auf eine 24jährige Dienzeit dahier zurückblicken.

Gladenbach, 31. Juli. Hier wurden kürzlich drei Einbrecher verhaftet, von denen zwei wieder ausbrachen. Nachdem einer dieser beiden kurz darauf wieder verhaftet werden konnte, ist es nunmehr auch gelungen, den letzten der gefährlichen Burchen an der luxemburgischen Grenze festzunehmen. Es ist dies der Einbrecher, der dem Wachtmeister Kreiling den Dolchschiff beibrachte. Das Kleeblatt befindet sich jetzt im Marburger Untersuchungsgefängnis.

Westerburg, 30. Juli. (Ein harter Konflikt.) Im nahen Höhn trank sich ein Mann einen Nachbarn an. Auf dem Heimweg sah er in diesem Zustande den Weidenbäcker für sein Bett an. Legte sich auf die Schwelle und Schienen und schlief schlaftrunken ein. Als der nächste Zug die Strecke passierte, bemerkte der Lokomotivführer das „Hörnchen“ schon von weitem und räumte es rechtzeitig aus dem Wege. Jetzt erhält der Trunkenbold eine Anklage wegen Gefährdung eines Eisenbahntransports.

Vom Main und Taunus

Aus dem Untertaunuskreis, 31. Juli. Der Konsolidationsantrag Wambach ist von der Kgl. Generalkommission in Kassel angenommen worden. Gegenwärtig sind im Untertaunuskreis folgende Konsolidationen in Bearbeitung: Breithardt, Seitenhain, Strinzmargarethaue und Strinztrinitatis. Es steht zu erwarten, daß die zugelassenen übrigen Gemarkungen im nächsten Jahr in Angriff genommen werden.

Hörsheim, 30. Juli. Sanitätsrat Dr. C. Chr. Boerner wurde gestern abend von einem Schlaganfall betroffen, dem er nach wenigen Augenblicken erlag. Der Verstorbenen übte die ärztliche Praxis seit dem Jahre 1886 aus und erstente sich in allen Bevölkerungsklassen eines ausgezeichneten Rufes als Arzt und als Mensch.

Schlöbhorn i. T., 31. Juli. Die seit zwei Monaten im hiesigen Waldbezirk Kalkbühl betriebene Köhlerei geht ihrem Ende entgegen und wird nunmehr in dem anstehenden großen hiesigen Wald Diebstahl fortgesetzt, wo noch mehrere hundert Raummeter Holz vom Windbruch im Juni vergangenen Jahres verarbeitete werden sollen. Anfangs Oktober dürften die Arbeiten beendet sein.

Anspech i. T., 30. Juli. Im Orte ist unter den Kindern eine Keuchhusten-Epidemie ausgebrochen. Mehrere Kinder liegen schwer krank darnieder. — Die hiesigen Knopfabriken von Emeritz und Wadorn haben wegen der Balkenwäuren die Arbeitszeit auf einen halben Tag beschränkt. Beide Fabriken haben ihr Hauptabsetzgebiet in den Balkanländern.

Sossenheim, 31. Juli. Die hier geplante Luftbarkeits-Feuerordnung, welche nach dem Muster der Hörsheimer Ordnung ausgearbeitet ist, hat die Zustimmung des Kreis-Ausschusses

Fürstin Saliakoff

Preisgekrönter Roman von Champol.
Deutsch von Ludw. Weckler.

13. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Die Maurins waren es, die sie zuerst in die Wirklichkeit zurückgeleiteten, und nicht nur sie, sondern auch die übrigen Gäste, die sich mehr oder weniger in ein irdisches Paradies versetzt wählten. Der kleine Maurin war von einem fürchterlichen Husten erfaßt worden.

„Er wird uns noch da unter den Händen sterben“, flüsterte Frau von Roueische Yvonne zu, die ganz erstarrt vor sich hin-sah, während Roueische selbst in seiner Furcht vor Mikroben allerlei dropphlastische Mänder ausführte, um seine Kinder zu schützen und beiseite zu drängen. Zur allgemeinen Erleichterung entfernten sich die Maurins insofern sofort, als der Anfall ihres Sohnes nur einigermaßen nachließ, und dabei kamen sie an Spanden vorbei, der ein wenig abseits, in träumerischer, gleichgültiger Haltung in einem bequemen Schaukelstuhl ruhte, wie deren eine ganze Reihe für die ruhebedürftigen Herrschaften aufgestellt war.

„Guten Abend, Ober!“

Mit einer Art wilder Wollust hatte Spanden diese Worte hinter den schredlichen Zähnen hervorgekrochen. Seine Stimme war nicht mehr die einharmelnde, liebliche von vorn, als er mit der Fürstin gesprochen hatte. Instinktiv drehte sich Maurin halb um, dann ließ er den Kopf sinken und entfernte sich raschen Schrittes, wobei er die Schultern hochzog, als wollte er einer drohenden Gefahr entfliehen.

„Gut, dem unverlässlichen Richterblut in den Adern rollste, hatte gesehen und gehört; er bejahte aber auch das Gedächtnis eines Richters.“

„Ober!“ wiederholte er, „Oberst Maurin!“ Er trat auf Frau Orndal zu, die ein paar Schritte weit von ihm stand, und auf den abgehenden Mann deutend, fragte er: „Was sagen Sie zu ihm?“

„Daß sein Bart mit seinem Gesicht nicht im Einklang steht“, lautete die sehr treffende Erwiderung.

„Das ist richtig; er hat sich einen Bart wachsen lassen“, sagte sich Dubert, der nunmehr ganz genau wußte, wo er Maurin gesehen. Die angenehmen Eindücke, die er im Laufe des Tages an sich aufgenommen, waren verschwunden, und mit einer Art böshafter Genugtuung sagte er sich, daß die Entdeckung, die er lösen gemacht, der Fürstin höchst unangenehm sein müsse. Nicht etwa, als wäre er nicht nach wie vor ihr Freund gewesen; wer

einmal zu ihren Freunden zählte, konnte sich von dem lieblichen Hauber ihrer Persönlichkeit nicht mehr befreien. Aber es ärgerte ihn zuweilen, daß er nach der lebenswichtigen Unterfertigung, die er und seine Pläne von vornherein bei der Fürstin gefunden, von ihr nicht mit der Auszeichnung behandelt wurde, deren er — seiner eigenen Ansicht nach — wohl würdig gewesen wäre. Er stand, des war er sicher, doch viel höher mit seinen Ansichten und Lebenserfahrungen als all die Leute, mit denen sie sich umgab, und daß sie ihm und seiner Frau nicht gewisse Ausnahmestellung gewöhnte, sondern mit der gleichen Lebenswürdigkeit und Natürlichkeit behandelte, mit der sie ihren gesamten Hofstaat umfaßte, erfüllte ihn oft genug mit einer Bitterkeit, über deren Ursache er mit sich selbst nicht ganz im reinen war.

Ein wenig ungehalten hatte sich die Familie Roueische entfernt, weil Tonelli gleich bei den ersten Takten einer Sonatine von Clementi, die die zitternden Finger des kleinen Heinrich angeschlagen, die Flucht ergriff, und in dem Maße, wie der Nachmittag fortschritt, traten die Gäste den Mühsal an.

„Durchlaucht, vielleicht machen wir einen Gang durch den Park?“ schlug Dubert vor und reichte der Fürstin ritterlich den Arm, den sie arglos annahm, und nachdem sie, gefolgt von Yvonne, die mit seiner Nase ein Geheimnis witterte, ein paar Schritte gemacht, fragte er: „Wissen Sie, teure Fürstin, mit wem Sie uns heute an einem Tische sitzen lassen?“

Er dachte nicht einmal daran, daß es grausam wäre, die reine, heitere Freude der Frau von Spande über den gelungenen Tag zu verderben; sie aber hätte instinktiv einen Angriff kommen und schickte sich zur Verteidigung an.

„Sie wollen mir wieder Scherz über jemand sagen. Nun?“

„Nun?“ war das Wort, mit dem sie ihren Widerstand wie ihren Verdruß auszudrücken pflegte, und das begleitete sie mit einer stolzen, niedlichen Bewegung des Kopfes, die — als sie noch jung war — so manchen Widerständer befehrt haben mochte. Allein Dubert ließ sich nicht befehlen, und um die Wirkung seiner Worte zu erhöhen, fragte er langsam:

„Sie scheinen mit Ihren Mietern sehr zufrieden zu sein?“

„Auf diese armen Leute haben Sie es also abgesehen?“

Wollen Sie vielleicht auch mit mir streiten, es als Bourre tut?“

„Wann gewiß nicht, Durchlaucht; Ihre hochherzige Freigebigkeit werde ich niemals anlung nennen. Denn wenn man auch jedermann seine Pörse öffnen kann, so gibt es Leute, denen man seine Tür niemals öffnen darf. Wissen Sie wohl, was Herr Maurin gewesen, bevor er Ihr Tischgenosse wurde?“

„Ich glaube, er war Ingenieur.“

„Wenn er sich als solchen ausgab, Durchlaucht, so hat er

sich ganz bedeutend geirrt; er vergaß auch, Ihnen seinen vollen Namen zu nennen — nebenbei bemerkt, einen Namen, der nur zu bekannt geworden. Gewiß erinnern Sie sich an den Ball Gulebra und den Obersten Maurin-Sauteron?“

„Einer jener Leute, die vor das Geschworenengericht gestellt wurden?“ rief Yvonne mit einem wahren Entsetzen aus.

Das war alles, was sie von ihm wußte. Er hatte von den Geschworenen gestanden! Und doch hatte sich Oberst Maurin-Sauteron vorher eines ganz anderen Rufes zu erfreuen gehabt. Er war ein alter Kämpfer des Jahres 70, hatte sich als Held in Tonking ausgezeichnet und diesem Ruhm seine Vermählung in den Verwaltungsrat einer jener großen Gesellschaften zu danken, die, um die Sparsamkeit der großen Masse umso sicherer an sich zu fassen, jede Art moralischer Bürgschaft zu bieten suchten, die zur Verhütung naiver Gemüter dienen kann. Maurin-Sauteron repräsentierte die militärische Ehre, wie andere die Aristokratie, die Politik oder Wissenschaft repräsentierte. Diese Figuren werden in den Vordergrund geschoben, der Paris und bedeutende Taten darstellt. Im Hintergrund zeigt ein mit biden Finsternissen gemalter Prospekt das Goldland Peru und nationale Verleumdung. Man befaß den Figuren, sich still zu verhalten, während die Finanzkapazitäten hinter den Kulissen arbeiteten, und sie verhielten sich auch ruhig, bis sie im zweiten Akt, als die Dekoration wechselte, sich mit einem Male vor den Geschworenen sahen, viel weniger als jeder andere in der Lage, zu sagen, wie, auf welche Weise sie dahin gelangt waren. Die Katastrophe war mit finanziellen und politischen Betrübnissen so reichlich bedeckt, daß nicht einmal diejenigen, die den wahren Tatbestand kannten, ihn in faßlicher Weise darzulegen vermochten, und darum ging man nach ebenso einfacher wie bewährter Methode vor; man verhaftete, wer sich verhalten ließ, das heißt, die am wenigsten Geschickten — aller Wahrscheinlichkeit nach — auch am wenigsten Schuldigen. Oberst Maurin-Sauteron brachte die komische Note in das Drama mit der unveränderlichen Antwort, die er auf jede Frage gab:

„Die bringen mich ganz aus dem Konzept; ich weiß gar nichts!“

Dubert, der den Prozeß mit großer Aufmerksamkeit verfolgt hatte, sah noch seine bestärkte Miene vor sich; diese offenbar unebeneckliche Behauptung fragte ihm die Raffinesse des Gerichtshofes ein, denn er kam mit mehrjährigem Ehrverlust und einer an die Geschädigten zu entrichtenden Busse von 600.000 Franz davon. Ob dieses Urteil gerecht war oder nicht, er blieb darum nicht weniger — aus einander Sorglosigkeit, wenn man will —

nicht gefunden. Die Gemeindevertretung hat nunmehr beschlossen, die Entscheidung des Bezirksausschusses anzurufen.

e. Höchst a. M., 30. Juli. In einer Wohnung der Felsbergstraße verfuhr sich gestern ein Frau mit Leuchtgas zu vergiften. Sie wurde von Nachbarn, die den Gasgeruch merkten, in besinnungslos Zustand aufgehoben und dem Krankenhaus zugeführt.

t. Griesheim a. M., 30. Juli. Auf dem etwas ungesunden Wege durch's Nischenfenster drang ein junger Bursche in eine hiesige Metzgerei ein. Als er in der Küche überreicht wurde, forscherte er scheinlich für 12 Pf. Wurst. Der Mann, der offenbar helfen wollte, wurde verhaftet. — Der 64jährige Schuhmacher Josef Heimmüller ist seit einer Woche verschwunden.

t. Nieb, 30. Juli. (Gemeine Tat.) In der hiesigen katholischen Kirche verunreinigte ein bisher nicht ermittelter roder Patron den Weihwasserfessel durch Petroleum.

ht. Frankfurt a. M., 30. Juli. Aus einem Möbelgeschäft in der Neuen Mainzer Straße wurde ein wertvolles Delgamöbel gestohlen, das einen neyländischen Fischer in einem holländischen Dasein darstellt. — Die Leiche eines neugeborenen Knaben wurde am Mittwochabend am Eisernen Steg aus dem Main geborgen. — In der Altherrenstraße rief ein Automobil einen radfahrenden Schüler zu Boden und fügte ihm sehr schwere Verletzungen am Kopf und an den Armen zu.

Frankfurt a. M., 30. Juli. Die Bemühungen der zahlreichen Gläubiger der Firma Georg Luch, Inhaber des Abzählungsgeschäftes N. Fuchs Nachf. in Frankfurt a. M., sowie zahlreicher Abzählungsgeschäfte in anderen Städten, einen außergerichtlichen Vergleich herbeizuführen, sind gescheitert. Heute vormittag ist bei dem hiesigen Amtsgericht der Antrag auf Eröffnung des Konkursverfahrens gestellt und vom Gericht diesem Antrage entsprochen worden. — Gestern nachmittag vergnügte sich zwei Schulbuben am Schlachthof damit, daß sie mit Steinen nach Spänen warfen. Ein unglücklicher Wurf traf den einen ins Auge, das auslief.

Seckbach bei Frankfurt, 31. Juli. Das älteste der wenigen in unseren Botorten erhalten gebliebenen alten Rathausbauten, das Seckbacher Rathaus, wird gegen einer gründlichen Renovierung unterzogen, die sich besonders auf das stellenweise sehr schadhaft gewordene Holzwerk erstreckt. Das schöne Gebäude mit seinem stierlichen Glockentürmchen stammt aus dem Jahre 1542.

Bom Rhein

a. Eltville, 31. Juli. Dem Gemeindeförster Koedler zu Niederzeulheim ist vom 1. August ab die Revierförstereierechts Erbarch-Försthaus in den Hgl. Oberförstereien Eltville, Chausseehaus, Langenschwalbach und Deitrich a. Rh. übertragen.

a. Deitrich, 30. Juli. Am 10., 11. und 12. August findet hier in der Wingerhalle, Rheinstraße, auf Antrag der Gemeinde ein Obst- und Gemüseverwertungsfest (Einnahmefest) statt. Die Verlegungen beginnen vormittags um 9 Uhr und nachmittags 2.30 Uhr; sie sind für jedermann, auch aus Nachbargemeinden, kostenlos. Anmeldungen sind baldigst auf dem hiesigen Rathaus zu machen. Die Teilnehmerinnen müssen ein Küchenmesser zum Fest mitbringen.

Deitrich, 31. Juli. Hier ist gestern ein Kriegsveteran von 1866 und 1870/71, unser Mitbürger Kapbar Müller, zu Grabe getragen worden. Er war seit längerem schwer leidend, starb 1866 bei der 9. Kompagnie des 2. Nass. Inf.-Regts. und im Kriegsjahre 1870/71 bei der 1. Kompagnie des Besatzungs-Bataillons Wehler-Regt. Landwehr-Regiment Nr. 88.

Geisenheim, 31. Juli. Die Haus- und Grundstücksversteigerung der Erben Jakob Graf hatte nur einen teilweisen Erfolg. Auf das Wohnhaus in der Landstraße wurde ein Gebot von 55 000 Mark abgegeben, jedoch kein Zuschlag erteilt. Von den Weinbergen wurde ein Weinberg im Uckerstein, 86 Ruten 68 Schuh, zum Preise von 42 Mark für die Rute Karl Wied zugeschlagen. Ein 40 Ruten 44 Schuh großer Weinberg im Albaum erwarb Karl Ebnlein zum Preise von 20 Mark die Rute. Zum Preise von 33 Mark die Rute wurde Wendlin Bender III. ein Acker im Schorchen (Kuhweg), 61 Ruten 56 Schuh groß, zugeschlagen. Einen Acker am Laborn, 16 Ruten 40 Schuh groß, kaufte Karl Ebnlein zum Preise von 24.50 Mark. Die übrigen Liegenschaften konnten wegen zu geringen Gebotes nicht abgegeben werden.

Lorch, 31. Juli. Glück im Unglück hatte der hiesige Zimmermann Philipp Schneider. Er war in einem Neubau mit dem Aufschlagen des Daches beschäftigt und stürzte dabei 6—7 Meter tief ab mitten in eine Gruppe unten beschäftigter Arbeiter hinein. Seltsamerweise haben weder er, noch die Arbeiter eine nennenswerte Verletzung erlitten.

Aus dem Kreise St. Goarshausen, 31. Juli. Patriotismus zu besitzen und ihn auch öffentlich zu beweisen ist jedes echten Deutschen Pflicht und Ehre. Doch — Ruhe ist die erste Bürgerpflicht — und selbst dem Patriotismus zu huldigen, ist nur bis zu einem gewissen Grade gestattet, nämlich — bis zur Wohlgefühle. Dies mußte an einem Sonntag eine Anzahl (etwa 20) junger Leute von Leisberg und Rittershain erfahren, die in einer Wirtschaft in Lautert im Bewußtsein ihrer patriotischen Gesinnung acht patriotische Lieder sangen — leider nach der Polizeistunde. Doch „das Auge des Gesetzes wacht“, und die jungen Leute wurden wegen Uebertretung des Gesetzes mit einer Geldstrafe von je 9 Mark bedacht. Berühmte Lieder sie nun haben und träumen des nachts von Gefes, Polizeistunde, Geldstrafe und Patriotismus — allerdings nur etwas gedämpfter!

Braubach, 31. Juli. Die Obsterte, besonders die Pfannenernte, ist in vielen Gegenden wie auch bei uns, so groß, daß die Äste sich unter der Last zu biegen beginnen. Das Umweiser, das am Dienstag über Laubstein niederging, hat uns auch

fast ganz verschont. Jetzt nun ist es an der Zeit, für paffenbe Stützen zu sorgen. Diese wirken um so besser, je früher sie untergestellt werden. Bringt man die Stützen erst an, wenn die Äste zu brechen beginnen, so hat man immer mit großen Verlusten an Frucht und Holz zu rechnen. Die Stützen müssen aber so fest sein, daß sie weder brechen noch ausweichen können.

Braubach, 30. Juli. Bauunternehmer Palm verkaufte das im Rohbau befindliche Haus in der Falltorstraße an Emil Eisenbrenner. — In Oberstpa getrieben mehrere Burschen von hier mit dortigen Burschen auf der Kiemes in Streit. Hierbei kam das Messer zur Anwendung.

Oberlahnstein, 31. Juli. Die Einweihung des Altertumsmuseum's findet am Sonntag, 2. August, statt. Um 11½ Uhr ist Zusammenkunft im alten Museum im alten Rathaus, um 12 Uhr Eröffnung des neuen, um 1 Uhr Festessen im „Einhorn“, um 5 Uhr Konzert im Garten des Gasthofs „Stolzenseels“.

Aus Wiesbaden

Ernte Tage

Wie auch die Wärfel fallen mögen, die letzten Julitage des Jahres 1914 werden noch lange in Erinnerung bleiben. Wenn einer ahnungslos, frei von allen weltlichen Erwägungen und Zweifeln, in unsere Stadt verschlagen worden wäre, so hätte er beim Anblick der Menschenmenge, welche die Straßen und Plätze füllte, sich hier und dort schüchtern und ängstlich und kaum anfänglich glauben müssen, er käme in eine große festliche Gemeinde. Das war ein Jubel und Trübel am Ende der vorigen und zu Beginn dieser Woche! Der Verkehr hat nur noch zugenommen, die Anteilnahme ist reger geworden, aber ein ersterer Ton hat sich Geltung verschafft. Das stellt unserer Bevölkerung ein gutes Zeugnis aus, daß sie den Ernst der Zeit erkennt und versteht und, ohne verzagt zu sein, in Ruhe der Entwicklung der Dinge entgegensteht.

Der Verkehr hat gestern, namentlich in den Abendstunden, wohl seinen Höhepunkt erreicht. Auf dem Hauptbahnhof herrschte ein Leben und Treiben etwa wie zu Beginn der Ferienzeit. Sie ist noch nicht zu Ende, aber die Ferienreisenden kommen zurück. In den weiten Bahnhöfen herrscht ein Gedränge, daß man nur mit Mühe sich freien Weg schaffen konnte. Alles strömt in die Heimat. Auf den Bahnsteigen lagern Tausende von Gepäckstücken, deren Besitzer ihren Urlaub vorzeitig abgebrochen haben, um ja nicht zu spät nach Hause zu kommen. Mit den Schnell- und D-Zügen sind am Donnerstag noch viele Deutscher, die in Deutschland im Arbeitsverhältnis standen, zurückgeführt, um sich bei ihrem Truppenteile zu melden. Den Mannschaften war die Beendigung der Schnellzüge gestattet; für D-Züge mußten sie eine Mark Zuschlag zahlen. Die Posthalter waren den ganzen Tag über belagert. Telefon und Telegraph erfuhren eine Belastungsprobe, wie sie wohl noch niemals vorgekommen sein mag.

Ein gewaltiger Andrang, in der Hauptstraße von Frauen, herrschte den ganzen Tag über zu den Lebensmittelgeschäften. In den Nachmittagsstunden war bei den großen Firmen dieser Branche kaum anzukommen, das Publikum füllte den Boden, und Dutzende warteten draußen, um alsbald die entstehenden Läden auszufüllen. Zucker, Kaffee, Reis, Konferten waren die begehrtesten Artikel, dann namentlich Wehl, das aber nur in kleinen Quantitäten abgegeben wurde und schließlich gar nicht mehr zu haben war. Der Wehlpreis ist bereits bedeutend in die Höhe gegangen, auch der Getreidepreis ist schon höher geworden. Es ist die erste Pflicht der Presse, diesen Wucher in seiner moralischen Nichtswürdigkeit zu kennzeichnen. Um den volkswirtschaftlichen Folgen dieser Preistreiberien die Spitze abzubrechen, sind u. a. die überreichlichen Staatshaltereien angewiesen worden, Maximalpreistarife für Lebensmittel auszuarbeiten. Diese Maßnahme ist mit den Tatsachen, die sie veranlaßt haben, eine wichtige Lehre für die Staaten, die in Kriegsgefahr schweben. Sie legt den zuständigen Regierungsorganen die Pflicht auf, drohende Preistreiberien von vorn herein unmöglich zu machen. Schon vor einigen Tagen haben sich in einzelnen Teilen Deutschlands die Preise für Brotwehl nahezu verdoppelt. Selbst als vorübergehende Erscheinung kann ein so hoher Preisstand auf das Volkswirtschaftliche und unheilvolle Einfluß werden. Es ergibt sich daraus die unabweisbare Forderung, daß in politisch kritischen Zeiten schon vor dem unmittelbaren Ausbruch des Krieges solche Lebensmittelpreise aufgestellt werden, die im Kriegsfall in Kraft treten. Die Preisgestaltung auf den öffentlichen Märkten, die ja meist unter kommunaler oder staatlicher Kontrolle erfolgt, bietet dazu jederzeit eine treffliche Handhabe.

Nach unseren Berichten der letzten Tage und den heutigen Meldungen hat eine große Anzahl öffentlicher Sparkassen beschlossen, von ihrem Kündigungrecht Gebrauch zu machen und zunächst nur kleine Beträge zurückzugeben. Die Wäbiger scheinen die ruhige Ueberlegung verloren zu haben; sie bestärken die Massen und fordern ihre gesamten Guthaben zurück, ohne zu bedenken, daß das Geld bei einem solchen Influx sicherer liegt als zu Hause, und daß es im Kriegsfall selbst der Feind nicht antasten darf. Sie bedenken aber auch nicht, daß kein Institut der Welt in der Lage wäre, die sämtlichen Einlagen in wenigen Tagen zurückzugeben. Auch die Kassauische Landesbank, der Vorschußverein und die Vereinsbank hier haben beschloffen, von dem Kündigungrecht Gebrauch zu machen, und zahlen zunächst nur kleinere Beträge sofort aus. Wir verweisen auf die Anzeige der Vereinsbank in der heutigen Nummer.

Gartenfest

Das morgige Gartenfest im Kurgarten beginnt um 8 Uhr abends mit einem Konzert des Kurorchesters, woran sich um 9.30 Uhr das Konzert der Artillerie-Kapelle schließt. Auch diesmal hat Kunstfeuerwerker Claus ein sehr effektvolles und reichhaltiges Feuerwerksprogramm

und eben darum sage ich, daß mit dem ausgestandenen Leid der Legangene Fehltritt abgehüllet erscheint.

„Armer Mann!“ keufzte Yvonne, die mit der Beweglichkeit der Jugend aus einem Extrem ins andere verfiel. Dies ärgerte Hubert vollends, sobald er mit einer Festigkeit, die nicht gerade geboten gewesen wäre, erwiderte:

„Diese moralischen Erwägungen kommen nur Gott allein zu, Durchlaucht, und ich habe gar nichts dagegen, wenn Herr Maurin im Himmel für einen Heiligen gilt. Er bleibt hienieden darum nicht weniger ein maffelbehaltener Mann, den man klagend und unterwürdig, aber nicht empfangen kann!“

„Und wenn die einigste Unterstützung, die man ihm gewähren kann, darin besteht, ihn weiter bei sich zu empfangen, ihm den Glauben zu belassen, daß er sich die Achtung seiner Mitmenschen wiederzuerlangen vermocht, und ihm zu helfen, seinen Sohn in Unwissenheit des Geschehenen zu erhalten, denn der ist doch jedenfalls unschuldig und meint ebeno gerechten Anspruch auf einen Platz in der Sonne wie jeder andere erbeben zu dürfen.“

„Leider sind auch der Barmherzigkeit Grenzen gezogen.“

„Grenzen? Durch wen?“

„Durch die Wesche der Welt, der Gesellschaft!“

„Dahin wollte ich Sie ja bringen!“ rief die Fürstin aus. „Die Gerechtigkeit weicht in unserem Falle also den Gesetzen der Welt? Wenn ein erster und letzter Fehltritt hinreicht, um diesen Mann samt Weib und Kind rettungslos ins Verderben zu stürzen, so ist das nur ein Beweis dafür, daß diese Leute den sogenannten guten Kreisen angehören. Da wir aber jetzt so schön unter uns sind, so wollen wir einmal rüchtilos eingestehen, daß diese guten Kreise, unsere vornehme Welt, in gewisser Beziehung eine ungläublich rüchtilos und barbarische ist. Wir besitzen ja nicht einmal den Instinkt der Zusammengehörigkeit, die die Vorbedingung einer jeden menschlichen Gesellschaft bildet. Ja, was noch schlimmer ist, wir können uns gerade des entgegengelegten Instinkts rühmen. Niemals zeigen wir uns erbarungs- und rüchtilos, als wenn es sich um einen der Unserigen handelt.“

Mag einer von uns stracheln, es wird sich niemand finden, der ihm behilflich sein wird, sich zu erheben. Wir machen es wie die Störche, die mit ihren spitzen Schnäbeln auf den Kameraden einbauen, der nicht mehr so hoch fliegen kann, wie die übrigen, und der geringste Fehltritt bei uns zieht den tödlichen Sturz nach sich. Könnte es wirklich nicht anders sein? Und ist es anderwärts nicht tatsächlich anders? In den unteren Schichten werden Frauen durch die Deirat rehabilitiert, lehren Männer, die in unseren Kreisen unrettbar verloren gewesen wären, wieder zu einem rechtschaffenen Lebenswandel zurück. Man hat sie eben nicht aus ihrem

aufgestellt, aus welchem die folgenden Nummern besonders hervorgehoben seien: Eine Lokomotive, bewegliche Figur in Brillantfächerfeuerwerk dargestellt, fährt vor- und rückwärts über den Rarbausweber, Große Deflorationsfont: Ein Schloß am Meer mit vorübergehendem Dampfschiff, Riesenfeuerbild, aus zahlreichen buntbrennenden Lichtern zusammengesetzt. Der Eintrittspreis beträgt für Damen und Kartofelarten-inhaber 1 Mark, für Nichtabonnenten 2 Mark.

Verbandsstag der Reichspost- und Telegraphenbeamten

Der 3. Verbandsstag des Verbandes der Reichspost- und Telegraphenbeamten fand in Leipzig statt. Es waren 64 Delegierte aus allen Teilen des Deutschen Reichsgebietes erschienen, die 52 Postbeamtenvereine mit über 11 000 Mitgliedern vertraten. Die Tagesordnung enthielt u. a. auch Beratungen über Zukunftsbedingungen für Stellung und Beruf der Post- und Telegraphenbeamten. Folgende Entscheidungen wurden einstimmig angenommen:

Der Verbandsstag beauftragt den Verbandsvorstand, dahin zu wirken, daß der Inhaber der elterlichen Gewalt vor der Annahme einer Erklärung zu unterschreiben habe, nach der er sich verpflichtet, in den Zeiten der Erwerbslosigkeit bis zum Beginn der ununterbrochenen Tätigkeit und zwar unter ausdrücklicher Erwähnung der möglichen Höchstdauer dieser Frist für einen handelsgemäßen Unterhalt der Bewerberin zu sorgen. Die Durchführbarkeit dieser Unterhaltsgewährung wäre durch geeignete behördliche Feststellungen zu prüfen.

Bei den diesjährigen Reichstagsverhandlungen über den Postetat ist seitens der Abgeordneten der Wunsch zum Ausdruck gebracht worden, die Beamten grundsätzlich vom Nachdienst zu befreien. Der Verbandsstag vertritt nicht die wohlwollende Ansicht dieser Forderung, tritt ihr aber entschieden entgegen. Das weisliche Personal der Reichspost- und Telegraphenverwaltung müßte auf allen Gebieten, zu denen es zugelassen wird, seine Dienstpflicht selbst zu versehen und weiß sich hierzu befähigt. Gesundheitsliche Bedenken liegen gegen den Nachdienst nicht vor, soweit die für alle Beamten übliche vor- und nachherige Mindestzeit innegehalten und die Möglichkeit zu ordnungsmäßiger, zweimaliger Nahrungsaufnahme gelassen bzw. geschaffen wird.

§ 11 des Spionagegesetzes

Das Polizeivorläufige in Berlin tritt mit: „In letzter Zeit mehrfach wahrgenommene Preisenachrichten über die Festnahme von Personen, die sich des Verrats militärischer Geheimnisse schuldig gemacht haben, lassen einen Hinweis auf § 11 des neuen Spionagegesetzes vom 3. Juni 1914 angesetzt erscheinen. Hierin ist — unter gewissen Einschränkungen — jede Veröffentlichung über Verhöre gegen dieses Gesetz unter Strafe gestellt, sofern nicht die Behörde, welche die Ermittlungen leitet, die Erlaubnis erteilt hat, den in Frage kommenden Fall in die Öffentlichkeit zu bringen.“ Unsere Berichtshattem zur genauen Beachtung empfohlen mit dem Bemerken, daß auch eventuelle Nachrichten über Truppenbewegungen, Bewachung von Eisenbahnen usw. darunter fallen können. Wir bitten daher dringend, derartige Mitteilungen zu unterlassen. Sie werden, falls sie und quellen sollten, doch nicht veröffentlicht.

Militärkapellen und Zivilmusikler

Der alte Streit zwischen Militärkapellen und Zivilmusikern, der dadurch entstanden war, daß die Militärkapellen billiger sein konnten als die Zivilmusikern bestehenden Orchester, dürfte endlich beigelegt sein. Am Dienstag wurden die Tarifverträge von Vertretern beider Parteien unterzeichnet, an deren Zustandekommen seit längerer Zeit gearbeitet worden ist. Von jetzt an werden Militärkapellen durch Unterbeuten der Preise den Zivilmusikern keine Konkurrenz mehr machen können.

Vergessene Gegenstände in der Eisenbahn

Die Eisenbahndirektionen geben bekannt: In letzter Zeit mehren sich die Fälle, in denen von Reisenden in den Zügen zurückgelassene Gegenstände nicht wieder aufzufinden waren, obwohl die Personen in einem Abteil allein Platz genommen oder es als letzte verlassen hatten. Alle Zugbegleitpersonale werden daher angewiesen, die Abteile oder einlaufenen Züge auf den Jagendstationen auf zurückgelassene Gegenstände gründlich abzusuchen und das Betreten der Abteile durch Unbefugte zu verhindern. Ferner ist wahrgenommen worden, daß Reisende der D-Züge vor dem Verlassen durch den ganzen Zug hindurchgehen. Es liegt die Vermutung nahe, daß dies in der Absicht geschieht, sich etwa zurückgelassene Gegenstände anzueignen. Die Inspektoren und Aufsichtsbearbeiter sollen solche Reisenden unausfällig beobachten und falls sie Gegenstände aus von ihnen nicht beanugten Abteilen an sich nehmen, die Feststellung der Personalkarte und das sonst Erforderliche veranlassen.

Frühkartoffeln

Die Ernte der Frühkartoffeln hat begonnen. In diesen Tagen sagen die ersten Arbeiterinnen hinaus in die Kartoffelfelder, um die Frühkartoffeln einzuernten, die der Menge nach, wie der Güte vollst befriedigen. Die ergebnigen Regen im Juni haben das Wachstum der Kartoffeln ganz außerordentlich gefördert, so daß sich jetzt eine reichliche Ernte ergibt. Dabei sind die Kartoffeln für die jetzige Zeit sehr mehlig und zeigen keine Spur von Fäule. Die Hausfrau wird froh sein, der durch Reimung minderwertig gewordenen alten Kartoffeln entbehen zu können und auch nicht mehr auf die wenig wohlwollenden und dazu teuren Malts- und italienischen Kartoffeln angewiesen zu sein. Bei der zu erwartenden Menge dürften auch bald die Preise mäßiger werden.

Ferienfahrt auf dem Main

Wie alljährlich veranstaltet die Reederei Waldmann Samstag, 1. August, eine der beliebtesten Exkursionen auf dem Main. Der Preis der einfachen Fahrt bis Frankfurt beträgt 55 Pf. Die Abfahrt findet in Biebrich (Landerbrücke Schloß) um 1.30 Uhr und in Mainz (Landerbrücke Stadthalle) um 2 Uhr statt. Die etwa 4stündige Fahrt bietet Gelegenheit, die interessanten Schleusenanlagen zu besichtigen und die landschaftlichen Reize des Maingaaes in Ruhe zu genießen.

angekommenen Kreise hinausgestoßen, hat ihnen die zur Befreiung unumgänglich notwendige Hofnung nicht geraubt. ...

Hubert blieb einen Moment sprachlos gegenüber dieser Rede, und nicht ohne lebhaftes Mitbewegen glaubte er zu merken, daß Yvonne zwischen seiner Ansicht und der der Fürstin schwankte. Dies war offenbar auch der Grund davon, daß seine Erwiderung etwas herber ausfiel, als es vielleicht seine Absicht gewesen.

„Daß man in unseren Kreisen strenger denkt, Fürstin“, sagte er, „mag seine Erklärung darin haben, daß es bei uns verhältnismäßig leicht ist, seinen Ruf und auch sein Vermögen zu benehmen. Wer also eines oder das andere oder gar beides einbüßt, ist viel strenger zu beurteilen als jene Leute, die, aus niedrigem Stande hervorgegangen, sich von Gefahren und Lasten aller Art umlauert sehen. Daher rührt meiner Ansicht nach die Rücksicht, die man diesen Individuen, und die Strenge, die man unseren Standesgenossen entgegenbringt. Ich möchte noch hinzufügen, daß man weltliche Beziehungen mit wohlthätigen nicht verwechseln kann, ohne ernstliche Unzufriedenheiten und ungeheure Gefahren heraufzubekommen.“

„Diese Wahrnehmung habe ich noch niemals gemacht.“

„Weil Ihr Blick, Durchlaucht, durch zwei Dinge geteilt wird: durch Ihre Güte und dann — durch Ihre Milde. Gott gebe, daß diese zwei Umstände jederzeit genügen mögen. Ihnen schwere Enttäuschungen zu ersparen.“

Nach diesem mit etwas Bitterkeit gedrückten Wunsch verzichtete Hubert darauf, die Fürstin fürs erste zu seinen Ansichten zu bekehren, zumal er Yvonne schon gerne dem schädlichen Einfluß dieser falschen Gedankenrichtung entzogen hätte. Man war im Weiterstreiten bei dem kleinen Wasserfall angelangt, den die Fürstin mit vielem Kunstverständnis in ihrem Park hatte anlegen lassen, und um den nach eingetommenem Kaffe die meisten Gäste in bequemen Weidenstühlen der Ruhe gepflegt hatten. Gegenwärtig war indessen keiner der Stühle mehr besetzt, und die an diesem blühenden Plätzen herrschende Einsamkeit anstelle des früheren lebhaften Treibens setzte Hubert in Erstaunen.

„Von einem Sedan der Läfte spricht ein angefehltes italienisches Blatt hinsichtlich der letzten Großtaten der deutschen Fregate, die die Ueberlegenheit der deutschen Axtialt über die französische einwandfrei bewiesen hätten. Es ist tatsächlich auffällig, daß die französische Axtialt in diesem Jahre bisher mit keiner ungewöhnlichen Leistung hervorgetreten ist. Im vorigen Sommer hatte sie den Europa-Rundflug Brindjones und die ersten Sturzflüge Regoubs zu verzeichnen, in diesem Sommer hat sich zu den einander jagenden Reformen b. ...“

Eine Mahnung an Hausbesitzer

Vor einigen Tagen wurde in Frankfurt ein Urteil rechtskräftig, wonach der Eigentümer eines Hauses verurteilt wurde, einem Manne, der in seinem Hause in einem offensichtlichen Aufzugsstich für die Lebensdauer eine Jahresrente von 3000 M. zu zahlen. Hausbesitzer verschert Euch!

Warnung

Von beteiligter Seite werden wir darauf aufmerksam gemacht, daß eine sogenannte „Schlittensfahrer“-Gesellschaft (ein drei-blättriges Kleeblatt) in unserer Stadt ihr Unwesen treibt. Die Gesellschaft wohnt möbliert, aber zahlt nicht. Sie kauft und bestellt Waren, unter fälschlicher Berufung auf die Zimmervermieter; die Waren werden dann entgegengenommen, aber nicht bezahlt.

Vermischte städtische Nachrichten

Reberfahren wurde gestern mittag 1 Uhr von einem Auto in der Frankfurter Straße der Milchhändler Karl Bär, Karlsruher 38. Der verletzte Milchhändler wurde zunächst in ein nahegelegenes Haus und dann in eine Krankenanstalt gebracht.

Ein Wechselwunder trieb sich gestern nachmittag hier herum und verfuhrte mit gefälschten Wechseln bei hiesigen Geschäftsleuten Beträge von 10 M. und mehr einzuziehen. In einem Fall, wo ihm das bereits gelungen war, konnte ihm das Geld kurz darauf wieder abgenommen werden.

Kunstnotizen

Kurttheater Wiesbaden. (Spielplan vom 2.-10. August). Sonntag: „Der Untergang von Pompeji“. Montag: „Der Gott der Rache“. Dienstag und Mittwoch: „Der Untergang von Pompeji“. Donnerstag: „Das schwarze Geflecht“. Freitag: „Das vierte Gebot“. Samstag: „Der Untergang von Pompeji“. Sonntag: „Das vierte Gebot“.

Letzte Nachrichten

Krieg zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien

Ausfuhrverbot

Berlin, 31. Juli. Der Bundesrat hat in seiner heutigen Sitzung den Erlaß einer kaiserlichen Verordnung betr. das Verbot der Ausfuhr von Getreide, Futtermitteln aller Art, Mehl, sowie tierischen Erzeugnissen, ferner von Kraftfahrzeugen, Motorwagen, Motorrädern, Teile derselben, sowie von Mineralwasser, Delen und ölhaltigen Früchte usw. angenommen.

London, 31. Juli. Der Vorstand der Londoner Börse hat heute beschlossen, die Fondsbörse bis auf weiteres zu schließen.

Berliner Drehstimmen

Die „Kreuzzeitung“ schreibt: Anstelle der Begeisterung ist Nervosität getreten. Die deutsche Regierung ist in ihren Bemühungen um die Erhaltung des Friedens bis hart an die Grenze des Möglichen und im Interesse des eigenen Landes Zulässigen gegangen. Die Verantwortung für ein Scheitern der friedlichen Bemühungen würde nun und nimmer ihm zur Last fallen können. Sie darf versichert sein, daß man im Falle von ihrer bis zum letzten einwandfreien und korrekten Haltung durchdrungen ist.

In der „Rostocker Zeitung“ heißt es: Deutschland will den Krieg nicht und fordert ihn nicht heraus. Alle Bürger würden sich glücklich schätzen, wenn die Kriegswolken an uns vorüberzögen, ohne sich zu entladen. Ruh ist aber sein, dann in Himmels Namen. Dann soll und wird sich Bismarcks unvergessenes Drohwort bewahrheiten, daß ganz Deutschland aufstehen wird, wie eine Pulvermine. Daß dies nicht geschehe, liegt bei Russland. Nur wenn Russland den Krieg ebenbürtig will, wie Deutschland, nur wenn Russland sich in vollster Stunde dem Einmarsch des russischen Heeres wehrt, ist die Frage der Unabhängigkeit aufzuhalten, das uns alle bedroht, die wir in Europa wohnen.

Die „Deutsche Tageszeitung“ äußert sich zu dem Erlaß der deutschen Ausfuhrverbote: Diese Maßnahmen zeigen, wie ernst die Lage in Deutschland aufgefaßt wird. Man ist sich eben der Tatsache bewußt, daß eine unbefriedigende, ja schon eine unklare Antwort aus Petersburg die sofortige Mobilmachung in Deutschland zur Folge haben muß. Hoffen wir, daß Russland sich noch in letzter Stunde seiner schweren Verantwortung bewußt wird. — Der „Berliner Lokalanzeiger“ läßt sich aus Petersburg melden, die Lage gelte im dortigen Auswärtigen Amt als fast hoffnungslos. Die Kriegspartei, die Nationalisten und Panfslavisten arbeiteten mit Hochdruck für den Krieg.

Die „Nowoje Wremja“ sagt, ein Krieg mit Oesterreich wäre äußerlich populär. In demselben Maße heißt es aus Krakau, daß ein weiteres Bombenattentat in Warschau und zwar auf dem Hauptpostamt erfolgt ist. Das Gebäude soll in Flammen stehen.

Patriotische Kundgebungen

Wien, 31. Juli. Gestern abend erneuerten sich die patriotischen Kundgebungen in der gleichen Stärke wie am vergangenen Tage. Eine begeisterte Volksmenge zog durch die Straßen und brachte Huldrufe auf die verbündeten Verbundmächte aus. Aus allen Teilen des Reiches, besonders aus Dalmatien, Bosnien und der Herzegowina, trafen Nachrichten über patriotische Kundgebungen und begeisterte Manifestationen aller Schichten der Bevölkerung ein.

Serajewo, 31. Juli. Das Präsidium der Landesregierung erhielt ein Telegramm aus Bissac, in dem die serbisch-orthodoxe Bevölkerung feierlich erklärt, daß auch sie gleich den übrigen Völkern der Monarchie fest und unerschütterlich zum Throne stehe.

Die Stimmung in Bulgarien

Sofia, 31. Juli. Eine große Anzahl österreichisch-ungarischer Reservisten ist abgereist. Die Reservisten, die in begeisterte Stimmung waren, stimmten wiederholt die österreichische Symne an und wurden vom Publikum lebhaft begrüßt. — Die Blätter melden, daß im Grenzgebiet zahlreiche serbische Deserteur eingetroffen sind. In der Grenzstadt Kula ergaben sich gestern allein 160 Deserteur mit Gewehren den bulgarischen Behörden.

Vermischtes

* Bärokratische Genauigkeit. Folgender ergötzliche Vorfall tut wieder dar, mit welcher peinlichen Genauigkeit sich die Behörden an den Buchstaben halten, auch wenn sie sich damit nur unnötige Unannehmlichkeiten und dem Publikum überflüssige Kosten machen. Eine Firma hatte gegen einen Kunden einen Zahlungsbefehl erlassen und die Postspesen von 30 Pfg. für einen nicht eingelieferten Postantrag auf die Forderung zugeschlagen. Sie erhielt diesen Zahlungsbefehl nach einigen Tagen von dem betr. schließlichen Amtsgericht mit folgendem Schreiben, für das schließlich 20 Pfg. Porto zahlen mußte, zurück: „Urschriftlich mit Anweisung zurück. Von Porto können Jinsen nicht verlangt werden. Es wird die Berücksichtigung des Antrages anbeimgestellt.“ Kommentar ist wohl überflüssig, doch ist die Frage berechtigt, ob der Verfaller des Schriftstückes auch nur einen Augenblick darüber nachgedacht hat, welches rechnerische Ergebnis 4 Prozent Zinsen von 30 Pfg. für einen Zeitraum von wenigen Tagen ergeben würde; noch nicht so viel, daß der Gesamtbetrag sich auf nur um einen Pfennig ändern würde. Der Vorfall beweist wieder zur Evidenz, wie sehr auch bei den Gerichtsbehörden der Buchstabenstil vorherrscht, und noch bei den Gerichten davon entfernt ist, sich auch von anderen als rein juristischen Grundfragen leiten zu lassen.

* Aufopferung einer Störchin. Bei einem heftigen Gewitter der letzten Tage wurde durch Blitzschlag die Scheune des Hofbesizers August Blich in dem Kurhaver demnachbarten Dorfe Saderwisch in Brand gesetzt. Auf der Scheune war ein Storchnest mit zwei jungen Störchen, die die Mutter treu bewachte, während der Vater nach Nahrung ausflog. Als der Blitz in die Scheune einschlug, sah die Störchin auf dem Nest bei den beiden Jungen und wich auch nicht von der Stelle, als die Flammen immer dichter heranzugingen und die Feuerwehr mit dem Wasserstrahl die Storchmutter zu vertreiben suchte, um sie vor dem Flammentod zu bewahren. Als es dann schließlich möglich war, die Störchin herunterzuholen, hatte sie bereits so schwere Brandwunden erlitten, daß man sie töten mußte. Die beiden jungen Störche waren längst erstickt. Gleich nachdem traf im schnellen Fluge der alte Storch ein, der laut Lärrensied, immer wieder, wie jenseit, durch den Rauch und Qualm der Brandflut flog und mit seinem bald ängstlichen Geflatter, bald schnellem Hin- und Herfliegen einen bemitleidenswerten Anblick bot.

Wie die Bienschwärme von selbst heimkehren. Sängt sich ein Schwarm an einen Spalierbaum oder an einen niederen Johannisbeerstrauch, so ist das Einfliegen leicht und nimmt wenig Zeit in Anspruch. Anders aber ist es, wenn er sich an den Stamm oder an die oberen Äste eines hohen Baumes anlegt. Da heißt es, rasch eine lange Leiter herbeischleppen, aufrichten und sie dann bestiegen, in der einen Hand den Fangkorb, in der anderen Bürste oder Kauschapparat, und hat obenbrein die nicht weniger als verlockende Aussicht, einen gefährlichen Wärsatz zu tun. Von den vielen anderen Fällen, die beim Schwarmfliegen vorkommen und dieses oft in unliebsamer Weise in die Länge ziehen, will ich gar nicht sprechen. Wie einfach ist dagegen folgendes Verfahren, das alle vorgenannten Unannehmlichkeiten in der Schwarmzeit zu verhindern imstande ist. Dieses besteht darin, die Königin zu verhaften, dem Schwarm zu folgen und letzteren wieder zurückzuführen zu lassen. Zu diesem Zweck werden der Königin mit einer kleinen Schere die Flügel zur Hälfte abgeschnitten, eine Operation, die nicht die geringsten schmerzhaften Folgen hat, da das Tierchen sich nach wie vor und ohne jede Unterbrechung mit der Gierlage beschäftigt. Ein Bewachen des Bienenstandes während der Schwarmzeit ist dabei nicht mehr notwendig; ja es kann dem Imker ganz gleichgültig sein, ob der Schwarm in seiner Gegenwart oder in seiner Abwesenheit kommt. Von einem Verlorengang desselben kann keine Rede mehr sein.

* Aus einem Fremdenbuch. Jemand schrieb ins Fremdenbuch: „Ich liebe bei allen Sachen den Kern.“ Ein anderer schrieb darunter: „Mit dir ist gut Nischen essen.“

Literarisches

Die Herausgeber des Wägers und Bräutigams sind zu beklagen durch die Unachtsamkeit der Kassenkassisten.

* Das kleine Staatsbürgerlexikon. Ratgeber in allen Angelegenheiten des privaten und öffentlichen Lebens. Bearbeitet unter Mitwirkung mehrerer Fachleute von B. H. Lachmann. Verlagsanstalt A. Kollmer, Recklinghausen. Geh. 90 Pfg. — Das Wächlein ist ein ganz gebildetes Nachschlagewerk, wozu das erste in seiner Art. Es gibt Nachschlag über alles mögliche, was ein Familienvater, der Militärpflichtige, übernahm jeder Staatsbürger wissen muß. Unter Benutzung des ihm beigegebenen Nachschlagewerkes kann sich jeder in kürzester Zeit über zweifelhafteste Fragen orientieren. Der Preis ist bei der Reichhaltigkeit des Werkes außerordentlich billig.

* Der vergnügte Postkartenzeichner für Kinder. Eine Zeichenschule mit 60 lustigen Postkarten-Vorbildern zum Nachzeichnen (nebst 30 Postkarten). Original-Zeichnungen von Karl Winter. 1 M. Verlag von Hermann Beyer in Leipzig. — Es ist ein eigenartiges, reizendes Wächlein voll anregendem Humor, welches ganz leicht dem Kindergehirn und Verständnis angepaßte Zeichnungen, die jedes Kind nachzeichnen vermag, enthält.

* Im Verlag für Kunst und Wissenschaft, Albert Otto Paul, Leipzig, sind soeben die beiden Hefte Nr. 200/204 und 250/254 der allgemein bekannten Miniatur-Bibliothek: „Praktische Bildkunde von Hans Blücher in einem wesentlich verbesserten Neudruck ausgegeben worden. Preis 50 Pfg. für jedes Bändchen.“

Patentberichter.

Mitgeteilt vom Patent- und Lehr- Büro Conrad Köhling, Kaufmann und Buchhändler „Patentwissenschaft“ kostenlos. Mainz, Bahnhofstraße 3, Tel. 2754.

Patenterteilungen: 277 149. Verfahren zur Darstellung von nach dem Eindampfen in Wasser löslichen Aluminiumacetatverbindungen; Zul. s. Pat. 272 516. Kalle & Co., Akt. Ges., Dieblich a. Rh. — 277 197. Verfahren zur Darstellung von Alupentololn nach Patent 269 123; Zul. s. Pat. 241 997. Kalle & Co., Akt. Ges., Dieblich a. Rh. — Gebrauchsmuster-Eintragen: 276 546. Verfahren zur Darstellung von substituierten Isopropylalkoholen, die unter Verbesserung ihrer Schmelzeigenschaften mit Normaldehyd nachbehandelt werden können. Kalle & Co., Akt. Ges., Dieblich a. Rh. — 607 837. Haarweller. Anton Deuth, G. m. b. H., Oberreifenberg i. Taunus. — 607 669. Seitlich entlastetes Knechtlager. Albrecht Baum, Wiesbaden, Wilhelmstr. 4. — 608 635. Demonstrier- und drehbare Krammle mit umlegbarem Oberteil für Kraftfahrzeuge. Gustav Paul, Wiesbaden, Doylimer Str. 94. — 609 919. Röntgenvorrichtung für Röntgenaufnahmen. Dr. Albert C. Stein, Wiesbaden, Rheinstr. 7. — 610 019. Kropf mit Aluminatbeschichtung, insbesondere für Schweißwerk. Friedrich Gerstl, Bad Nauheim v. d. S. — 610 084. Regel mit auswechselbarem Kopf. Florian Bauer, Wiesbaden, Bismarckring 16. — 611 061. Perlegeter Zentralständer für Indalatoren. Martha Gänther, Wiesbaden, Marktstr. 9. — 610 856. Aufstehvorrichtung für Eier zum Verhüten des Platzens derselben beim Kochen. Emay Wismann, Wiesbaden, Verlier 9. — 611 051. Spindelbohrer mit auswechselbarem Schneidkopf. Rheinische Elektrizitäts-Gesellschaft G. m. b. H., Wiesbaden. — 610 966. Rasterstrahlstrahlrohr mit Klemme. Philipp Reimann, Wiesbaden, Poststraße 7. — 610 749. Federdruckvorrichtung für Poststempelstempel. Rich. Gantenberger, Wiesbaden, Vertramstr. 19.

Marktberichte

Table with market prices for Frankfurt a. M. 30. Juli 1914. Columns: Waren, Preis, Einheit. Includes items like Doppelsender, feinstes Mehl, mittlere Mehl, geringere Mehl, geringe Mehl, Weidemehlsäcke, Weizen, Hafer, Schweine, and Eier.

* Wiesbaden, 30. Juli. Fruchtmarkt. Hafer 10.63 M., Heu, neues (nur im Juni, Juli, August) 3 M., Rindfleisch 2.70 M., Kammfleisch 1.86 M. Alles pro 50 Kilogramm. Es wurden angefahren 5 Wagen mit Hafer, 5 Wagen mit Heu, 16 Wagen mit Stroh. * Elmshaus, 29. Juli. (Wochenmarkt-Preise.) Butter der Bd. 1.15-1.20 M. Eier 1 Stück 8-9 Pfg. Kartoffeln der Bd. 6-7 Pfg., 50 Kg. 5.00-6.00 M., Blumenkohl 15-30, Zitronen 5-8, Wirsing 10-20, Weißkohl 10-20 P. St., Knoblauch 80, Zwiebeln 40 P. Kg., Rotkraut 25-35 P. St.; Rüb. gelbe 20-25, rote, 20-25 P. Kg.; Meerrettich 15-25 P. St.; Kefel 40 P. Kg.; Apfelsinen v. St. 5-8 Pfg.; Reifig 4-6, Erdbeeren 5-7, Kirschen 3-4 P. St.; Tomatenapfel 0.70-0.80, Birnen 30-40 P. Kg.; Kirschen (oberirdisch) 5-6 P. St.; Kirschen 40-60, Aprikosen 60-80, Johannisbeeren 30-40 P. Kg., Warlen 15-30 P. St., Bohnen schwarz 40-50, dicke 40, Erbsen 40, Stachelbeeren 30-40, Pflaumen 70-80, Blaumen 60-80, Himbeeren 70-80, Heidelbeeren 60-80, Trauben 1.00-1.20, Reinkraut 70-80, Mirabellen 70-80 P. Kg. * Montabaur, 28. Juli. Korn 100 Kg. 17.60, (p. Sach) 13.20 M., Hafer 100 Kg. 19.40, (p. Sach) 9.70 M., Heu 100 Kg. 5.00, (p. Str.) 2.50 M., Stroh 100 Hio 3.00 (p. Str.) 1.50 M.,

Kartoffeln, je nach Sorte, der Str. 4.50 M., Butter v. Bd. 1.15 M., Eier 2 Stück 16 Pfg. * Friedrichsweiler, 29. Juli. Schweine- und Ferkelmarkt. Auftrieb: 143 Stück Schweine und 1087 Stück Ferkel. Es wurde gezahlt im Engroshandel für: Läuferfleisch, 7-8 Monat alt, 30-50 M., 5-6 Monat alt, 30-39 M., Ferkel, 3-4 Monat alt, 19-29 M., Ferkel, 9-13 Wochen alt, 14-18 M., 6-8 Wochen alt, 7-13 M., das Stück.

Aus dem Vereinsleben

* Kath. Arbeiterverein. Für nächsten Sonntag sind die Mitglieder eingeladen zu der Zentrumsversammlung im Gefellenhaus, Beginn abends 8.30 Uhr. Thema: „Deutschlands Stellung in den kriegsrischen Wirren“. * Arbeiterverein. Montag, 3. August, Arbeitsstunden (St. B.): Vorm. von 10-12 1/2 und nachm. von 3 1/2-6 Uhr.

Bereinskalender

Samstag, 1. August. Gefellen-Verein. Abends von 8 Uhr ab ist die Sparkasse geöffnet. 9 Uhr Sitzung des Deklamationsklub. Männerverein. Abends 9 Uhr: Gesangsstunde. Katholischer Fürsorgeverein Johannesstift G. B. „Schutz und Rettung der gefährdeten weiblichen Jugend“. Auskunf, Rat und Hilfe während der Sprechstunden täglich von 9-12 1/2 und von 3-6 Uhr, Büro, Luisenplatz 8, p. Kathol. Männer-Fürsorge-Verein. Zweck: Schutz und Rettung der gefährdeten männlichen Jugend. Büro: Luisenplatz 8. Sprechstunden Dienstag, Donnerstag u. Samstag: Nachmittag von 6-7 Uhr.

K. Eichhorn Optisch-mech. Institut - Wiesbaden, Neugasse 20, nächst der Marktstrasse. Wetter-Nachrichten vom 31. Juli mittags 12 Uhr. Includes a circular weather gauge and temperature scales.

Neueste Wetterwarte

1.-16. August. Vom 1.-3. August ist der Himmel meist bewölkt, frische weite fällt Regen bei schwacher Luftbewegung. Mit dem 3. August ändert sich die Witterung; morgens fällt Tau, tagsüber wird es vorwiegend sonnig und sehr warm, fäblich der Nacht ist der Himmel fast wolkenlos. Das schöne Wetter dauert fast ohne Unterbrechung bis zum 7. August. Am 7. August fällt morgens Regen, zeitweilig ist es noch sonnig und schön, abends kommen aber schwere Gewitter. Am 8. und 9. ist der Himmel meist bewölkt, zeitweilig sind schwache Niederschläge oder Gewitter zu erwarten, worauf am 10. vorübergehende Besserung in Aussicht ist. Mit dem 11. beginnt zunehmende Bewölkung, die Sonne scheint nur kurze Zeit, am 12. wird es zeitweilig sonnig und sehr warm, abends steigen jedoch Gewitter auf, die am 13. weit verbreitet sind. Am 14. wechselt Regen und Sonnenschein bei mäßigem Winde, worauf am 15. und 16. nach kurzer Aufbellerung nochmals Niederschläge zu erwarten sind. Erst mit dem 22. oder 23. August beginnt eine Reihe von sonnigen Tagen. In dieser Weise ist das Wetter für alle Monate dieses Jahres schon berechnet; die betr. Broschüre kann in der Buchhandlung von Keller u. Co. in Dillingen gegen 50 Pfg. in Briefmarken bezogen werden.

Amliche Wasserstands-Nachrichten

Table with water level data for Rhein, Main, and Neckar. Columns: Rhein, Main, Neckar, Wasser steigt.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Samstag, 1. August, vormittags 11 Uhr: Konzert des Kurorchesters in der Kochbrunnenanlage. Leitung: W. Sabonin. 1. Ouvertüre zur Oper „Lankrek“ (G. Rossini). 2. Vorelen-Paraphrase (W. Resiwadba). 3. An der schönen blauen Donau, Walzer (J. Strauß). 4. Der Wanderer, Lied (Fr. Schubert). 5. Fantasie aus der Oper „Robert der Teufel“ (Fr. Meyerbeer). 6. Die Cuckoo, March (Fr. v. Flom). * Nachmittags 4.30 Uhr: Abonnements-Konzert. Leitung: A. Schiering. 1. Vorspiel zur Oper „Lorelei“ (M. Busch). 2. Waffentanz aus der Oper „Sublime“ (A. Klughardt). 3. Aquarellen, Walzer (J. Strauß). 4. Ein Albumblatt (M. Wagner). 5. Fantasie aus der Oper „Daniel und Gabriel“ (E. Humperdinck). 6. Ouvertüre zur Operette „Ein Morgen, ein Mittag und ein Abend in Wien“ (Fr. v. Suppe). 7. Potpourri aus der Oper „Der Hahnenhieb“ (M. Vorjäng). 8. Gardas aus der Oper „Der Geist des Holowoden“ (A. Grossmann). * Ab 8 Uhr: Gartenfest; Konzert des Kurorchesters. Leitung: A. Schiering. 1. Ouvertüre zur Oper „Die Dreizehner“ (Wagner). 2. Adalade, Lied (Fr. v. Beethoven). 3. Erinnerung an G. M. v. Weber, Fantasie (H. Berg). 4. Arie aus Rinaldo (G. F. Händel). 5. Ouvertüre zur Oper „Wagner“ (M. Wagner). 6. Tausend und eine Nacht, Walzer (J. Strauß). 7. Fantasie aus der Oper „Der Tribut von Samarra“ (G. Haendel). * Ab 9.30 Uhr: Konzert der Kapelle des 1. Hess. Feldartillerieregiments Nr. 27. (Damen). Leitung: Obermusikmeister Herrich. 1. Stück im Spiel, March aus der Operette „Polenlied“ (O. Hebbal). 2. Ouvertüre zur Oper „Das Mädchen des Cremiten“ (A. Kallert). 3. Soldatenleben, Trio, militärisches Tonbild (Keller-Bela). 4. Fantasie aus der Oper „Lampenfänger“ (M. Wagner). 5. Walzer aus „Die Hosen von Corneville“ (C. Metro). 6. Spielmanns Weibchen, Romanze, Solo für Trompete (O. Hßer). 7. a) Wenn ein Mädchen einen Herrn hat“, aus der Oper „Der Barbier von Bagdad“ (L. Rossini). b) „Reine Mädchen“ (W. Kollo). 8. Aus dem Volkslied „Liederpourri“ (C. Franke).

Zentrums-Wahlverein Wiesbaden

Sonntag, 2. August 1914, abends punkt 8.30 Uhr, im unteren Saale des „Gesellenhauses“ (Dohheimerstraße):

Volksversammlung

Krieg oder Frieden!

„Deutschlands Stellung in den kriegerischen Wirren“.

Redner: Herr Chefredakteur Dr. phil. Geueke-Wiesbaden.

Um vollständiges Erscheinen wird gebeten. Damen haben Zutritt.

Der Vorstand.

Königliche Schauspiele
Wiesbaden.
Som 6. Juli bis einschl. 29. August cr.
bleibt das königliche Theater der
Bertin halber
geschlossen.

Residenz-Theater
Wiesbaden.
Bertin halber geschlossen!

Kur-Theater (Bahnhalle)
Gastspiel-Zyklus
des Wiener Residenz-Ensembles.
Freitag, den 31. Juli 1914.
Uraufführung.

Das schwache Geschlecht.
Ein lustiges Spiel von Ernst Bertin
und Hans Lind.

1. Abteilung (Wien) Der Geiselm.
2. Abteilung (Berlin) Der Lebensmüde
3. Abteilung (Deutsch-Südwest-Afrika)
Ein gerissener Junge.

Anfang 8.15 Uhr Ende g. 10.30 Uhr.

Zurückgekehrt:
Dr. Schlipp
Augenarzt.
Wiesbaden, Luisenstr. 25

la. Apfelwein
30 Pfg. per Flasche

Borsd. Apfelwein
35 Pfg. per Flasche

Apfelwein-Sekt
1.25 und 1.90 per Flasche

Johannisbeer-Sekt
1.40 per Flasche

empfiehlt in bester Qualität frei Haus

Jacob Stengel

Apfelwein-Kell. u. Schaumweinfabrik

Sonnenberg-Wiesbaden.

Telephon 2639.

Offiziere edle 1914er Ital

Dünnere. Beste Hersteller der

Welt. Verlangen Sie Katalog

umsonst. D. V. Bergerer,

Saalkopf Nr. 71, (Baden).

Freibank.

Sonntag, den 1. August, vormittags

7 Uhr: minderwertiges Fleisch: Ochsen

W. 50 Pfg., 2 Rind. W. 30 u. 40 Pfg.

Geflügel: Rindfleisch 25 Pfennig

Fleischhändlern, Metzgeren, Wurster-

rettern ist der Erwerb von Freibank-

fleisch verboten. Gehörten und Ref-

gehören nur mit Genehmigung der Polizei-

behörde gestattet.

Stadt. Schlachthof-Vermaltung.

Kurhaus Wiesbaden.

Samstag, den 1. August 1914, ab 8 Uhr abends:

Gartenfest.

8 Uhr Konzert. — 9.30 Uhr Militär-Konzert.

Bei eintretender Dunkelheit:

Grosses Feuerwerk

Tagesfestkarte: 2 Mk.; Vorzugskarte für Abonnenten und Kurtax-

karten-Inhaber: 1 Mk., mit der Abonnements- oder Kurtaxkarte vorzuzulassen.

Abonnements-, Kurtaxkarten und Besichtigungskarten zu 1 Mk. berechtigten

zum Besuche der Wandelhalle und des Kurgartens nur bis 6.30 Uhr nachm.

Bei ungeeigneter Witterung 8 Uhr Abonnements-Konzert.

Städtische Kurverwaltung.

Fleißiger, braver
Hausbursche
gesucht. „Rheinische Volkszeitung“
Wiesbaden, Friedrichstraße Nr. 30.

Stadt-Sparkasse Biebrich

Postcheckkonto

Frankfurt a. M. Nr. 3923

Fernsprecher

Ant Biebrich Nr. 50.

Die Kasse ist von der Königl. Regierung als mündel-

sicher erklärt; für die Spareinlagen haftet

außer den nach Regierungs-Vorschrift sicher

angelegten Kapitalien der Kasse noch die Stadt

Biebrich mit ihrem Vermögen und ihren ge-

samten Einkünften.

Sind für Spareinlagen in jeder Höhe 3 1/2 %;

bei halbjährlicher Kündigung 3 1/2 % und bei

einjähriger Kündigung 4 % mit Verzinsung

vom Einzahlungstage bis zum Rückzahlungstage

Rückzahlungen in jeder Höhe in der Regel sofort.

Strenge Geheimhaltung bezüglich der Sparguthaben

durch die Zahlung gewährleistet.

Einzahlung von Spareinlagen bei auswärtigen Kassen

ohne Unterbrechung der Verzinsung und ohne

jegliche Kosten für den Sparrer.

Vermietung von Stahlstrankfägern zu 3, 6 und

10 Mk. pro Jahr in dem nach dem neuesten

Stand der Technik neuverbauten Treppor der Kasse.

Kassenlokal: Biebrich, Rathausstraße 59.

Öffnet von 8-12 1/2 und 3-5 Uhr.

Liebe

oder
die einzige Quelle ewigen Glückes

von
P. Fr. Kav. Brors, S. J.

100 Seiten, Groß-Oktav mit 14 ganzseitigen Bildern.

Das Buch erscheint in zwei Ausgaben:
1. Prachtausgabe auf Kunstdruckpapier. Preis gebunden in Ganzleinenband mit Goldschnitt 3 M. frei angeliefert 3.30 M.
2. Volksausgabe auf Illustrationsdruckpapier. Preis broschiert in Kartonumschlag 1 M. frei angeliefert 1.20 M.; gebunden in Leinenband 1.50 M. frei angeliefert 1.80 M.

Der hochw. Verfasser sagt im Vorwort: „Das Buchlein ist ein Vergnügen, mit dem Herzen sei's geschrieben“. Es verbirgt sich hier unter dem Titel „Liebe“ tatsächlich eine in wunderbarer Sprache eindringlich und anmutig zugleich geschriebene Apologie der christlichen Glaubenswahrheiten. Den Kreislauf der Liebe — der die tiefsten Geheimnisse des Glaubens umfaßt — schildert uns der Verfasser in möglichst volkstümlicher Darstellung. Ein Blick in das Inhaltsverzeichnis überzeugt am besten von dem zeitigen Reichtum des Buches.

1. Mehr Liebe. 2. Höchste Liebe. 3. Eine neue Welt. 4. Woher der Vater. 5. Im Schoße des ewigen Vaters. 6. Das ewige Liebespand. 7. Auf den Pfaden der ewigen Liebe. 8. Göttliche Liebe. 9. Mehr Heilandsliebe! 10. Die Mutter der schönen Liebe. 11. Unsere Mutter die hl. Kirche. 12. Das Geheimnis der Liebe. 13. Im Brennpunkte aller Liebe. 14. Mehr Bruderliebe! 15. Mehr Selbstliebe! 16. Deralltliche Liebe. 17. Ganz durchglüht von Liebe. 18. Am Ziele aller Liebe.

Die Ausstattung ist anziehend und würdevoll, der Preis für beide Ausgaben ist äußerst mäßig bemessen.

Die Prachtausgabe eignet sich vorzüglich zu Geschenkzwecken für alle festlichen Gelegenheiten. Die Volksausgabe ist zur Verbreitung in allen Kreisen des katholischen Volkes bestimmt.

Zu beziehen durch
Hermann Rauch, Wiesbaden
Buchhandlung der „Rheinischen Volkszeitung“
— Friedrichstr. 30 —

Handarbeiten!

Über 1000 alle möglichen leicht modernem
Kreuz- und Witzreißer, kleine Teile von
5 Pfg. an. Große Wandpreise 95 Pfg.
und höher. Beste Sommerhitze zu jedem
Spottpreis. Strümpfe, Socken u. Hand-
schuhe billig.

Neumann Bwe., Luisenstraße Nr. 44.

Jean Diefenbach

Uhrmachermeister
Wiesbaden, Schmalbacherstraße 6 p.,
empfiehlt sein großes Lager in
Uhren-, Gold- und Silberwaren
zu äußerst billigen Preisen.
Reparaturen billig

Honigfliegenfänger.

Einen besseren find'st du nicht

Fangfläche doppelt, 1 Meter lang,
4 1/2 cm breit, mit bester frischer Be-
leimung, 100 Stück 2.80 Mark, bei
300 Stück franko Nachnahme.

Honigfliegenfänger - Versand
Will, Warnefeld 295, Oberfr. Bay

Pianos

Reinigt und repariert
Klavier-Halter, Mainz

Kredit

Zu billigen Preisen und nicht
wieder gebotenen günstigen Be-
dingungen

Möbel

Kompl. Einrichtungen, Ein-
zelmöbel, Buffets, Vertikows,
Schreibtische, Bücher-
schränke, Kleiderschränke,
Küchenschränke, Kommode,
Trumeaux, Tische, Stühle,
Divans usw.

Betten, Teppiche

Gardinen

Konfektion

Damenmäntel, Costümes, Pa-
letots, Blusen, Herrenanzüge
Paletots, Ulters, Jünglings-
u. Knabenkonfektion in riesig-
Auswahl

Ohne Anzahlung
für meine verehrlichen Kunden
und Besamte.

Kredit nach auswärts.

S. Buchdahl

Wiesbaden
Bärenstr.
4.

Kursbericht mitgeteilt von Gebrüder Krier, Bank-Geschäft, Wiesbaden, Rheinstraße 95.

Frankfurter Börs.		Frankfurter Börs.		Frankfurter Börs.		Berliner Börs.		Londoner Börs.	
Kurse vom	29. Juli	Kurse vom	29. Juli	Kurse vom	29. Juli	Kurse vom	29. Juli	Kurse vom	29. Juli
Preussische Konsols	72.40	Reichsbank-Anteilsanleihe	8.43	4 1/2 % Pfl. Hyp.-Bk.-Pflbr.	94.00	3 1/2 % Reichsanleihe	73.00	2 1/2 % Englische Konsols	71 1/2
5 1/2 % unk. 1918	98.50	Oesterr. Kredit-Aktien	177.00	4 % Preuss. Bodenkr.	95.50	Berliner Handelsgesellschaft	142.50	4 % Argentinier 1897/1900	76 1/2
4 1/2 % Staafelanleihe	10.20	Badische Anilin-Fabr.-Akt.	371.00	4 % Preuss. Ctralb. 1912	95.30	Commerz- und Disc.-Bank	102.70	3 1/2 % Mexikaner	101.00
3 1/2 % Reichsanleihe	72.50	Hell- u. Silberh. Braubach	—	4 % Preuss. Hyp.-Akt.-Bank	96.00	Darmstädter Bank	102.50	Atchison com.	91 1/2
4 1/2 % unk. 1918	93.50	Chem. Werke Albert	—	3 1/2 % K.-Obl.	103.00	Deutsche Bank	119.00	Canada Pacific	170.00
4 1/2 % Badische Anl. unk. 1921	94.10	Chem. Fabrik Goldenberg	210.00	3 1/2 % Preuss. Pfandbr.-Bank	88.00	Nationalbank f. Deutschland	117.00	Chicago Milwaukee	92 1/2
3 1/2 % Bayern	81.30	Chem. Fabrik Griesheim	228.25	4 % „ „ „ K.-Obl.	93.30	Dresdener Bank	115.00	Denver pref.	9.00
4 1/2 % unk. 1920	96.75	Höchster Farbwerke	318.00	3 1/2 % „ „ „ K.-Obl.	97.25	Niederwaldbahn	102.00	Erie com.	21.00
3 1/2 % Hesson	71.40	Ver. Ultramarin-Fabr.	—	4 % Rhein. Hyp.-Bank 1914	84.00	Sekundarbank f. Deutschland	102.00	Louisville Nashville	131.00
4 1/2 % unk. 1921	97.50	Holzverkohl.-Ind. Konstanz	—	3 1/2 % „ „ „ K.-Obl.	96.30	Berliner Bankver.	102.00	Book Island	17.00
3 1/2 % Sächsische Rente	75.00	Südd. Eisenb.-Ges.	125.50	4 % „ „ „ K.-Obl.	96.30	Oesterr. Staatsbahn	13.82	Southern Railway com.	17.00
3 1/2 % Württemberg. Anl. 1902	74.00	Oesterr. Staatsb.-Oblig.	44.50	4 % Rh.-W.-Bodenkr.-Pflbr.	85.00	Mittelmeerbahn	13.82	Union Pacific com.	148.00
4 1/2 % Oesterr. Goldrente	80.50	3 1/2 % Sbabahn-Oblig.	44.50	3 1/2 % Westf.	84.00	Chartered	11.00	Charted	11.00
4 1/2 % Staatsrente	70.00	Prag-Dux-Eisenb.	71.00	3 1/2 % Rheinprovinz-Anleihe	84.00	Goldfields	1.00	Baltimore und Ohio	72.50
4 1/2 % einh. Rente	72.80	Ung. Lokaleisenb. S. II	84.50	3 1/2 % „ „ „ K.-Obl.	87.00	Baltimore und Ohio	72.50	Canada Pacific	140.50
4 1/2 % Silberrente	70.00	Missouri Pacific 1905	—	3 1/2 % „ „ „ K.-Obl.	87.00	Türkenlose	115.00	Bank-Diskont	3.00
4 1/2 % Papierrente	70.00	Anatolier Serie I	89.30	3 1/2 % „ „ „ K.-Obl.	88.00	Allgem. Elektrizitäts-Ges.	93.00		
4 1/2 % Ungar. Goldanleihe	75.00	Bay. Hyp.-u. W.-Bk. Pflbr.	15.90	3 1/2 % „ „ „ K.-Obl.	88.00	Bochumer Gußstahl	101.50		
4 1/2 % Staatsrente	75.00	Berliner Hyp.-Bk.	96.00	3 1/2 % „ „ „ K.-Obl.	88.00	Concordia Bergwerk	101.50		
4 1/2 % Staatsrente	73.10	3 1/2 % Frkf. Hyp.-Bank	85.80	3 1/2 % „ „ „ K.-Obl.	88.00	Deutscher-Luxemb. Bergwerk	101.50		
		4 1/2 % „ „ „ u. 1920	96.00	3 1/2 % „ „ „ K.-Obl.	88.00	Kochwiler Bergwerk	101.50		
		4 1/2 % Frkf. Hyp.-Kred.-Ver.	85.50	3 1/2 % „ „ „ K.-Obl.	88.00	Gelsenkirchener Bergwerk	101.50		
		4 1/2 % Goth. Grundkr.-Bk.	96.50	3 1/2 % „ „ „ K.-Obl.	88.00	Harpener	101.50		
		3 1/2 % Hamb. Hyp.-Bank	14.00	3 1/2 % „ „ „ K.-Obl.	88.00	Holenlohe-Werke	83.50		
		4 1/2 % „ „ „ u. 1921	15.00	3 1/2 % „ „ „ K.-Obl.	88.00	8 Laurahütte	121.00		
		4 1/2 % Meis. Hyp.-Bank	15.00	3 1/2 % „ „ „ K.-Obl.	88.00	8 1/2 Façon Mannsftdt St.-A.	103.50		
		4 1/2 % „ „ „ u. 1922	15.00	3 1/2 % „ „ „ K.-Obl.	88.00	Rhein-Nass. Bergwerk	103.50		
		4 1/2 % Nass. Lsbk.-Schuldv.	15.00	3 1/2 % „ „ „ K.-Obl.	88.00	Rheinische Stahlwerke	103.50		
		3 1/2 % „ „ „ F. G. H. K. L.	15.00	3 1/2 % „ „ „ K.-Obl.	88.00	Lindes Eismaschinen	103.50		
		3 1/2 % „ „ „ M. N. P. Q.	15.00	3 1/2 % „ „ „ K.-Obl.	88.00	Siemens & Halske	103.50		
		3 1/2 % „ „ „ R. S.	15.00	3 1/2 % „ „ „ K.-Obl.	88.00	Thiemerhall	103.50		
		3 1/2 % „ „ „ T.	15.00	3 1/2 % „ „ „ K.-Obl.	88.00	Hamburger Packetfahrt	103.50		
		3 1/2 % „ „ „ U. X.	15.00	3 1/2 % „ „ „ K.-Obl.	88.00	Norddeutscher Lloyd	103.50		
		4 1/2 % „ „ „ V. W.	15.00	3 1/2 % „ „ „ K.-Obl.	88.00	4 1/2 % Hamb. Packetf.-Obl. 17	98.00		
		4 1/2 % „ „ „ Y.	15.00	3 1/2 % „ „ „ K.-Obl.	88.00	4 1/2 % Hernö-Oblig.	96.75		
		4 1/2 % „ „ „ Z.	15.00	3 1/2 % „ „ „ K.-Obl.	88.00	4 1/2 % Hannov. Bodenkr.-Pflbr.	85.75		
				3 1/2 % „ „ „ K.-Obl.	88.00	Reichsbank-Diskont	4 1/2 %		
				3 1/2 % „ „ „ K.-Obl.	88.00	Privat-Diskont	4 1/2 %		

4 1/2 % reichsmündelsichere Hessische Landes-Hypothekenbank-Pfandbriefe mit Staatsgarantie Serie Xa, XXIII-XXVI 97.40

Vereinsbank Wiesbaden.

Gegründet 1865.

Eingetragene Genossenschaft

mit beschränkter Haftpflicht.

Gegründet 1865.

Vormals: Allgemeiner Vorschuss- und Sparkassen-Verein.

Eigenes Geschäftsgebäude: Mauritiusstr. 7.

Fernsprecher Nr. 560 und 978.
Telegr.-Adr.: Vereinsbank.

Reichsbank-Giro-Konto.

Postscheck-Konto Nr. 250 Frankfurt a. M.

Die Vereinsbank Wiesbaden nimmt Gold an von Jedermann, auch von Nichtmitgliedern, als:
Sparkasse-Einlagen von Mk. 5.— an zu 3 1/2 % Zinsen. Tägliche Verzinsung. Ausgabe von Heimsparbüchern.

Darlehen (Anleihen gegen Schuldscheine der Vereinsbank), mindestens Mk. 300.—, gegen halb- und ganzjährige Kündigung. Verzinsung 4 1/2 %, halbjährige Zinsauszahlung.

Laufende Rechnung ohne Kreditgewährung (Scheck- und stempelfreier Platzanweisung-Verkehr) gegen tägliche Verzinsung, gebührenfrei, zur Zeit mit 3 1/2 % verzinslich. Auf längere Fristen angelegte Gelder zu entsprechend höheren Zinssätzen.

Die Konto-, Scheck- und Platzanweisungshefte werden **kostenfrei** abgegeben.

Mitgliedern der Vereinsbank werden:

Vorschüsse gegeben gegen Wechsel oder gegen Schuldscheine, Wechsel abgekauft, Kredite in laufender Rechnung gewährt, alles ohne Berechnung von Gebühren.

Ferner werden besorgt: **Einzug von Wechseln**, An- und Verkauf von Wertpapieren unter günstigen Bedingungen, zum Teil gebührenfrei, Einlösung von verlostem Wertpapieren, Sorten, Zinsscheinen letztere schon 3 Wochen vor Verfall, **Auszahlungen** im In- auch Auslande, Ausstellung von Schecks und Reisekreditbriefen, **Annahme von offenen und geschlossenen Depots**, **Vermietung von Stahlbüchern** (Safes) in 5 verschiedenen Größen unter Selbstverschluß der Mieter in unserer absolut feuer- und diebstahlsicheren Stahlkammer zum Preise von Mk. 4.— an für das Jahr. **Verwaltung von Hypotheken und ganzen Vermögen.**

Bereitwilligste Auskunft in allen Hypotheken- und Geldangelegenheiten, namentlich auch bei An- und Verkauf von Wertpapieren.

Die Mitgliedschaft kann jederzeit erworben werden. — Einzahlungen auf den Geschäftsanteil nehmen bereits vom folgenden Vierteljahr ab am Gewinn teil.

Satzungen, Geschäftsberichte und sonstige Drucksachen stehen **kostenlos** zu Diensten und der Vorstand ist zu jeder weiteren Auskunft gerne bereit.

Bekanntmachung

Da trotz der Beschwichtigungsversuche in den Tageszeitungen ein großer Teil der hiesigen Bevölkerung die gesamten Sparkasseneinlagen abhebt, sehen sich die unterzeichneten Sparkassen veranlaßt, von heute ab, bei

Abhebungen über Mk. 500.—

die in den Sparkassenordnungen vorgesehene Kündigungsfrist anzubedingen. Diese Maßnahmen werden getroffen, um die Sparers vor Schaden zu bewahren und um auch rückwirkend die Sparkassen nicht zu zwingen, mit 3 Jt. unberechtigten Fälschern, insbesondere Kündigungen gegen diejenigen vorzugehen, die Gelder von den Sparkassen entliehen haben.

Es wird nochmals ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Sparkasseneinlagen auch im Falle eines Krieges als Privateigentum weder vom Reich eingezogen, noch vom Feind mit Beschlag belegt werden können. Das Letztere ist ausdrücklich durch Staatsverträge festgelegt. Ebenso fehlt jeder Anlass zur Beunruhigung der Depoteinleger; denn die in den Banktresors aufbewahrten Wertpapiere sind gegen jeden Eingriff des Feindes gesichert. Ein Grund zu Zurücknahmen ist also nicht nur nicht vorhanden, sondern die Papiere sind nirgends sicherer als bei den Banken aufbewahrt.

Wiesbaden, den 31. Juli 1914.

Direktion der Nassauischen Landesbank

Bez.: Kfau.

Vorschuss-Verein zu Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft m. beschränkter Haftpflicht
Bez.: Girsch, Gehner.

Bekanntmachung

Wir haben uns bei Zeiten mit bedeutenden Geldmitteln versehen, um bei der derzeitigen Krisis allen berechtigten Ansprüchen unserer Kundschaft genügen zu können. Wir glaubten auch soviel Vernunft voraussetzen zu können, daß bei der Solidität unseres Institutes unsere Kundschaft nur die benötigten Beträge, nicht aber ihre ganzen Guthaben abholen und zu Hause hinlegen würde. In dieser Annahme haben wir uns leider geirrt; das Publikum sucht größtenteils seine Guthaben ganz zurück zu ziehen, obwohl sie bei uns sicherer liegen als im Privathause.

Diese Unvernunft zu unterstützen kann nicht unsere Aufgabe sein. Wir wollen unsere Mittel für bessere Zwecke verwenden, indem wir sie für die wirklichen Bedürfnisse unserer Kundschaft bezw. Mitglieder aufsparen. Zu diesem Zwecke werden wir — ebenso wie die anderen hiesigen Institute — gemäß Beschluß des Vorstandes und Aufsichtsrats von unseren Geschäftsbestimmungen Gebrauch machen, indem wir die vorgesehene Kündigungsfrist bei den Guthaben in laufender Rechnung u. der Sparkasse beanspruchen und 3. Jt. nur mäßige Beträge zurückzahlen. Auch die nicht ausgenutzten Kredite in laufender Rechnung werden zunächst gesperrt und Abhebungen nur in kleinen Beträgen zugelassen.

Wiesbaden, den 31. Juli 1914.

Vereinsbank Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht

Meis. Schönfeld. Michel. Wergenthal. Gehmann.

Hofspediteur Sr. Majestät
Großfürst, Russ. Hofspediteur
Spedition und Möbeltransport.
Bureau: Nikolasstrasse 5.

Rettenmayer
Wiesbaden

Wiesbadener
Möbelheim

Aufbewahrung von Möbeln, Haus- und Privatgeräten, Reisegepäck, Instrumenten, Chaisen, Automobile etc. etc. Lager- und Verpackungssystem, Sicherheitskammer, vom Mieter selbst verschlossen.

Tresor mit Stahlrahmen für Werkzeuge, Silberkasten etc. unter Verschluss der Mieter.
Prospekte und Bedingungen gratis und franko. Auf Wunsch Besichtigung einzulagernder Möbel etc. und Kostenanschläge.



Zwicker
1.50 2.— 2.50 3.— Mark
Brillen
1.—, 1.50, 2.—, 2.50 bis 30.— Mark.

H. THEIS, Uhrmacher, Moritzstraße 1

Königl. Preuss. Baugewerkschule
Hochbau Idstein i. C. Tiefbau

Beginn des Winterhalbjahres am 18. Oktober.
Beginn des Sommerhalbjahres am 2. April.
Programme und Meldebogen kostenlos durch den Direktor.

Stickelmühle Telefon No. 1943
Schönstes Gartenrestaurant der Umgebung
am Ausgang Sonnenbergs im Goldsteintal.

Eine Heilquelle im Hause

ist der
Wiesbadener Luffriesel-Bade-Apparat „Luriba“

ärztlich empfohlen und von grossem Erfolg bei
Nervosität, Schlaflosigkeit u.
organischen Herz-Krankheiten.

Einmaliger Anschaffungspreis, komplett für jede Wanne passend Mk. 40.—

Dittmann & Co., Wiesbaden
Nicolastrasse 7 :: Telefon 6120

Allgemeines
Carl Krieger
Langgasse 5. Telefon 4643

Alt-Metall
Kath. Markloff
Hochhausstr. 14. — Tel. 2631.

Buchbinderei
A. Hiort
Bertramstrasse 21
Telefon 2950.

Café u. Restaurants
Fr. Blum
Wilhelmstrasse 46
Telefon 339
Erstklass. Bestelgeschäft.

Delikatessen
J. C. Keiper
Kirchgasse 68. — Telefon 114.
Konserven, Kolonialwaren.

Drogerien
Drogerie Alexi
Michelsberg G. Tel. 652.

Glasmalerei
Kunstverglasung, Glasaufhänger
Albert Zentner
Bibelstr. 13. — Telefon 437.

Glaserelen
K. Weinheimer
Webergasse 48. — Telefon 1401.

Kolonialwaren
Philipp Lieser
Kolonialw., Delikatessen,
Telefon 2717
Luisenstr. 49 und Oranienstr. 52.

Kunst- und Bauschlosserei
W. Zimmermann
Scharnhorststrasse 11.
Telefon 2407.

Kunststopferei
Kunststopferei u. Weberei, Maschinen-
stopferei K. Schick Jr.,
Oranienstr. 4. Tel. 493

Verzeichnis empfehlenswerter Firmen

im Verbreitungsgebiet der „Rheinischen Volkszeitung“

Maschinenfabrik Wiesbaden
G. m. b. H.
Spezialfabrik für Aufzüge, Eisenkonstruktionen und Heizungsanlagen.

Reserviert für die Firma
Schuhhaus Neustadt
Langgasse 33, Ecke Bärenstrasse
Telephon 450.

Verlangen Sie stets nur das echte
Wiesbadener Kronen-Gold Pilsner
in all. Geschäften od. direkt von der Brauerei.
Original-Brauerei-Füllung.
Die Qualität ist hervorragend!

Firma Georg Jäger
Drohnenstrasse 140. — Telefon 505.
Alt-Eisen, Metall- u. Rohprodukte.

Hof-Fotograf **KURTZ** Friedr. Str. 14. Tel. 791.

J. Poulet
Trikotagen
Strümpfe
Wäsche
Kirchgasse
Wiesbaden

Wäscherei und Bügel-Anstalt
„Edelweiss“
RAMBACH ————— Telefon 2355.

Lotterie
Rudolf Stassen
Bahnhofstrasse 4. Telefon 2091.
Lose aller erlaubten Lotterien.

Bierbrich
N. W. Keppner
Kaiserstrasse 3. — Telefon 337.
Hot-Konditorei und Café.

Peter Quint
Kolonialwaren und Delikatessen
Marktstrasse 14. — Telefon 482.

Carl Reichwein Baumaterialien.
Telephon 357
Spezialgeschäft f. Ausfüh. von Bodenbelägen, Wandverkleidungen.

J. G. Rathgeber (Inh. J. Rathgeber u. J. Glock)
Neugasse 16. — Telefon 225.
Spezialgeschäft für Butter und Eier.

August Selbel, Malermeister
Yorkstrasse 14. — Telefon 607.
Lager in Farben, Lacke und Pinsel.

Schröder's Heilanstalt
für das gesamte Naturheilverfahren
Homöopathie und Kräuterfahrungen
Wiesbaden, Kaiser-Friedrich-Ring 5.
Sprechzeit von 9—11, 3—6, Sonntags 9—10 Uhr.

Taunus-Hotel-Restaurant
Tel. 60, 6888. WIESBADEN Rheinfr. 19/21.
Vollständig renoviert und neu eingerichtet.
Elegante Wein- und Bier-Restaurant — Täglich Künstler-Konzert
Haus des Deutschen Offiziersvereins.
Fr. Schmitz Volkmuth.

